

fahrradfreundlich

mobil

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E. V.



HEFT 19
DEZEMBER 2007

„City-Marketing Fahrrad“

Frischer Wind in die Innenstädte!



Neue Aktion Licht
„Sehen und
gesehen
werden“

Kongresse
Gesundheit
und Querungs-
stellen

Messe
Glücksrad trifft
„Velo2010“



Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

Was machen Sie im Herbst/Winter mit der Fahrradförderung, wenn die Tage kürzer und dunkler werden? Was können Sie nächstes Jahr für den Radverkehr in ihrer Stadt leisten? Vielerorts werden dann bereits die Weichen für Maßnahmen und Aktionen der nächsten Saison gestellt. Die AGFS bietet mit einer noch druckfrischen Veröffentlichung einen ganz neuen Weg: Fahrradförderung gemeinsam mit den Marketing-Verantwortlichen. „Das Fahrrad als Instrument des City-Marketings“ – so lautet die Kernaussage der neuen Aktion. Steigen Sie mit auf! Es gilt, die Zeit bis zur nächsten Fahrradsaison sinnvoll zu nutzen.

Das können Sie auch mit den Materialien der AGFS, allen voran der neuen BlackBox. Die diesjährige Herbst-Aktion, die „Sehen und gesehen werden“-Tour, wurde zu einem überwältigenden Erfolg. An über 30 Aktionstagen

wurden rund 5.000 Schüler spielerisch mit dem Thema vertraut gemacht. Für 2008 sind noch jede Menge Termine frei – buchen Sie die BlackBox für Ihre Kommune!

Zu guter Letzt: Die AGFS wächst weiter! Ende des Jahres werden 45 Kommunen Mitglied in der AGFS sein – Coesfeld und Herne werden im Dezember aufgenommen. Wann werden bei Ihnen die Weichen auf „fahrradfreundlich“ gestellt?

In dieser Ausgabe der ffmobil haben wir wieder viele Anregungen und praktische Beispiele für den Weg zu einer lebenswerten Stadt zusammengestellt – suchen Sie sich das für Sie Passende heraus.

*Herzlichst
Ihre Redaktion*

TITELTHEMA

- 4 Die Wanderausstellung
„Sehen und gesehen werden“
- 7 Radverkehrskongress auf der IFMA 2007
- 9 Kinderkongress
„Quer gedacht, aber schief gelaufen“
- 11 Fahrradfreundliches NRW
- 12 AGFS startet neue Initiative:
„City-Marketing Fahrrad“

NAH- & ALLTAGSMOBILITÄT

- 14 Radnetz – Abschlussfest in Münster
- 14 Mit Käpt'n Blaubär sicher
zum Kindergarten und zur Schule
- 15 Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen
- 16 Difu richtet Fahrradakademie ein
- 16 Erste mobile Feinstaubmessungen per Fahrrad
- 17 „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“
- 17 Wie ist meine persönliche Kohlendioxid-Bilanz?
- 17 Zweiter Fahrradbericht der Bundesregierung
- 18 Alleinradwege auf stillgelegten Bahntrassen
- 18 Vor dem „Biken“ kommt das „Klicken“
- 18 Auf dem „Kinderradweg“ durch die Vulkaneifel
- 19 28-mal 7 Jahre: fahrradfreundliche Kommunen
- 19 Herzogenrath startet mit Ausstellung
in die AGFS

UNTERNEHMEN FAHRRAD!

- 20 Schwalbe bietet Reifen-Innovationen
- 21 Paul Lange & Co. als erster
fahrradfreundlicher Betrieb ausgezeichnet
- 21 VSF e.V. präsentiert neues Gütesiegel

AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN

- 24 Fachexkursion des Landtages nach Gent
- 25 13. Herzogenrather Umwelttag stellt
neuen Ausstellerrekord auf!
- 25 „Sicher & fair im Verkehr“
- 25 Münster: Knöllchen mit Rabatt
- 26 FahrradTeams in Unna unterwegs
- 26 Nordic Walking Park eröffnet

- 27 3.000 Kilometer im Jahr mit dem Rad
- 27 „Mit dem Rad zur Arbeit“
- 27 „Fahr Rad in Aachen“
- 28 Film „Fairkehr bewegt“ vorgestellt
- 28 Fahrradfreundliches Dortmund
- 28 2. Dortmunder Fahrradralley
- 29 Ideenwettbewerb für Fahrradgaragen
- 29 Erste Radreisemesse in Ost-Westfalen/Lippe
- 29 Neue Themenroute in Kempen
- 29 Rat radelt für Unna
- 30 „Irre Räder“ aus Unna werden fortgesetzt
- 30 Neues Zugangssystem für die Radstation Bünde
- 31 Erfolgreiche ADFC-Tagung über
betriebliche Fahrradförderung in Bonn
- 31 Neuauflage des Münsteraner Fahrradstadtplans
- 32 10. Brühler Fahrradfest
- 33 Neuer Fahrradstadtplan für Dortmund
- 34 Mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr
- 34 „Aktion sicheres Fahrrad“ in Kempen

FREIZEIT & TOURISMUS

- 35 „Friedensroute“ ist „Radroute
des Jahres 2008 in Nordrhein-Westfalen“
- 35 Richtig verkehrt!
- 36 LwL-Museen in das Radnetz NRW
- 36 Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel eröffnet
- 36 Mit neuem Pocket-Guide rund
um Medebach wandern
- 36 Neuer Radroutenplaner für Stuttgart im Internet
- 36 Radeln entlang Europas größter Wasserstraße
- 37 Grenzüberschreitender Radroutenplaner
am Start
- 37 Radweg auf ehemaliger Bahntrasse
- 37 RuhrtalRadweg ohne Lücken
- 37 Mit dem Fahrrad durch den Rhein-Kreis Neuss

... UND AUSSERDEM

- 38 Olympia auf zwei Rädern
- 38 Holzfahrrad im Eigenbau
- 38 Barcelonas Fahrradverleihsystem „bicing“
- 38 Kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung
- 39 Termine



Die Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“

AGFS präsentiert neue Aktion zur Fahrradbeleuchtung



Der „Armleuchter“, – das erfolgreiche Werbemotiv für eine bessere Fahrradbeleuchtung, und die dazugehörige Aktionsform, die „BlackBox“, starteten im Herbst 2007 in eine neue Ära: die Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“. Diese wurde erstmals auf der IFMA Cologne 2007 der Öffentlichkeit präsentiert.

Die „BlackBox“, bei der die beiden Funktionen der Fahrradbeleuchtung, das „Sehen“ und „Gesehenwerden“, eindrucksvoll und aktiv erlebt werden können, wurde durch drei neue Themenmodule erweitert, die das Thema „Fahrradbeleuchtung“ umfassender behandeln und die meistens wichtigere Funktion, das „Gesehenwerden“ stärker ins Blickfeld rücken. So entstand die Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“. Die Ausstellung besteht aus vier Modulen, die jeweils andere Aspekte des Themas beleuchten.

Modul 1: „BlackBox – Nur Armleuchter fahren ohne Licht“

Ein Bestandteil der Ausstellung ist die „Black Box“, in der eine abendliche Straßenszene nachgestellt ist. Steigt man auf das Fahrrad und tritt in die Pedale, beleuchtet die Fahrradlampe das Innere der Black Box. Durch ein kleines Sichtfenster sind jetzt mehrere Radfahrer zu erkennen – die meisten Radfahrer mit, ein paar ohne Licht. Die mit Licht sind leicht zu zählen, denn ihre Lampen leuchten dem Betrach-



ter entgegen. Die ohne Licht sind deutlich schwerer zu erkennen, wenn überhaupt. So wird erlebbar, dass Fahrradlampen nicht nur das Umfeld beleuchten, sondern gleichzeitig auch „Positionslampen“ sind.

Modul 2: „Fahrradcheck – die Vorschriften in Kürze“

Welche Beleuchtungseinrichtungen sind für ein Fahrrad eigentlich notwendig? Mit diesem Modul werden die vorgeschriebenen Bestandteile der Fahrradbeleuchtung aufgezeigt und erläutert, was über das gesetzlich Notwendige hinaus noch sinnvoll ist. Vor der Themenwand steht ein Fahrrad, an dem einige vorgeschriebene Beleuchtungseinrichtungen fehlen. Anhand der Fahrrad-Beleuchtungs-Checkliste sollten die Mängel durch die Schüler erkannt und diskutiert



werden. Durch den Vergleich dieses Fahrrades mit dem Fahrrad auf der Themenwand lernen die Kinder auf praktische Art und Weise die vorgeschriebenen Beleuchtungseinrichtungen kennen.

Modul 3: „Reparaturkurs – Tipps und Tricks zur Selbsthilfe“

Im Modul „Reparaturkurs“ werden Tipps und Tricks zur Selbsthilfe vermittelt. Wie erkennt man eine durchgebrannte Lampe und wie wird ein Fahrradkabel

richtig repariert? Vor der Themenwand steht ein Fahrrad, an dem bewusst einige Mängel an der Fahrradbeleuchtung eingebaut sind. Die Kinder lernen diese Mängel zu erkennen und durch praktisches Ausprobieren unter Anleitung eines Fachmanns die Defekte selber zu beheben. Es steht ein Werkzeugkoffer mit den wesentlichsten Materialien für eine Fahrradreparatur zur Verfügung.



Modul 4: „Gesehen werden – Reflexmaterialien und mehr“

Neben dem „Sehen“ spielt das Thema „Gesehen werden“ eine mindestens ebenso wichtige Rolle für die Teilnahme am Straßenverkehr. Bei Dämmerung, Dunkelheit und schlechten Sichtverhältnissen vermindert sich die Sehschärfe des Menschen um bis zu 80%. Viele Informationen aus dem Straßenumfeld gehen so verloren. Das vierte Modul hat deshalb zum Ziel, den Schülern die Bedeutung und Wirkungsweise von reflektierenden Materialien näherzubringen. Es werden die verschiedensten reflektierenden Materialien vorgestellt. Ob als Warnweste auf dem Schulweg, als Clips auf den Speichen oder als Anhänger für den Schulrucksack, es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen.



Die vier Module können je nach Bedarf, vorhandenem Platzangebot, zur Verfügung stehendem Personal und vorgesehener Zeit sehr flexibel eingesetzt und kombiniert werden. Optimal werden alle vier Themenmodule angeboten, thematisch ist es aber auch möglich, mit weniger Modulen zu arbeiten. Im Idealfall werden die drei neuen Module im modularen Themenkreis um die „BlackBox“ herum gruppiert. Alternativ ist es aber auch möglich, die einzelnen Themenwände separat im Raum zu verteilen.

Begleitend zu der Wanderausstellung gibt es die neue Broschüre der AGFS „Sehen und gesehen werden“, die das Thema Fahrradbeleuchtung mit allen Aspekten ausführlich behandelt. Diese steht auf der Homepage als Download zur Verfügung.

Neben der Broschüre wurde die bekannte große Wanderausstellung der AGFS um eine neue Ausstellungswand zu dem Thema erweitert. Dieses kann von allen Mitgliedscommunen kostenlos ausgeliehen werden.

„Sehen und gesehen werden“-Tour 2007 der AGFS

Im Anschluss an die IFMA 2007 startete die Wanderausstellung ihre Tour durch 22 Städte, Gemeinden und Kreise der AGFS. Premiere war am 19. September in Brühl. Weitere Stationen der Tour waren: Bonn, Essen, Gladbeck, Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Rommerskirchen, Dormagen, Dortmund, Wesel, Rhein-Kreis Neuss, Krefeld, Kempen, Minden, Bielefeld, Herford, Bünde, Ibbenbüren, Münster, Haltern, Marl, Recklinghausen, Hamm, Unna und Köln.

Neben der Stadtverwaltung beteiligten sich jeweils die unterschiedlichsten Akteure aus dem Bereich Verkehrssicherheit an der Aktion. So zählten die Polizei, Fahrradhändler, Verkehrswacht und ADFC zu den wichtigsten Unterstützern.

Aber die Tour der Wanderausstellung gastierte nicht nur in Schulen. Vom 8.–12. Oktober wurde die Aktion für die Mitarbeiter des RWE Kraftwerks Frimmersdorf durchgeführt. Die Aktion fand im vorderen Teil der Kantine statt, so dass die Belegschaft auf dem Gang zur Mittagspause die einzelnen Module besichtigen konnte. Die sehr positive Resonanz zeigte, dass nicht nur Kinder viel über eine sichere Fahrradbeleuchtung lernen können.



Fahrradaktionstag am Gymnasium am Markt in Bünde

Die Aktion Licht der AGFS wurde in Bünde in den Aktionstag „It's cool to bike to school“ integriert. An fünf Stationen mit jeweils zwei bis vier Modulen wurde nicht nur Wichtiges zur Verkehrssicherheit vermittelt, sondern auch das Fahrrad live erlebt und erfahren. Neben dem Schwerpunkt des Aktionstages, der neuen vierteiligen Ausstellung „Licht“ der AGFS mit der BlackBox gab es im Fahrradkeller Tipps zum richtigen Einstellen von Sitzhöhe, Lenker und Bremsen (Bünder Radstation). Draußen führten alle Schüler der Polizei die eigenen Fahrräder vor, gemeinsam wurde „gecheckt“, ob alles o.k. ist.

Danach ging es durch den Geschicklichkeitsparcours auf der abgesperrten Fünfhausenstraße. Und wer gerade nicht mit Radeln beschäftigt war, verschwand neben dem Parcours im toten Winkel des LKW. Verkehrsunterricht live wie in der „echten“ Fahrschule erteilte ein Bänder Fahrlehrer im Klassenraum der 7a. Im Nebenraum bekam die andere Hälfte der Klasse von Mitarbeitern des DRK die ersten Einführungen für Ersthelfer am Unfallort.

Mit Kurzfilmen und anschaulichen graphischen Statistiken konnte die Kreispolizeibehörde auf die größten Gefahren für 13- bis 15-Jährige im Straßenverkehr hinweisen und dabei neben der intakten Lichtanlage am Fahrrad besonders für das Radfahren mit Helm werben. Nachdenklich wirkten die Schüler/-innen beim Betrachten der Ausstellung „Jeden kann es treffen“, in der auf 26 Tafeln Unfallopfer, Ersthelfer und Angehörige in bewegenden, offenen Texten das Erlebte schildern.

Ein großer Dank gilt der tatkräftigen Projektgruppe mit Schülern und Lehrern des Gymnasiums, die zusätzlich zu ihren Schul- bzw. Lehrstunden das Gesamtprojekt und den Aktionstag geplant und vorbereitet haben.

Thomas Schuh, Stadt Bünde

Münster: Großer Lichtcheck an Schulen

Insgesamt achtzehn Münsteraner Schulen und elf Fahrradhändler haben sich bereit erklärt, die Fahrradbeleuchtung der Fünft- bis Siebtklässler in einem großen Lichtcheck kostenlos zu prüfen.

„Wir wenden uns an die Kinder, die für unser Thema noch sehr aufgeschlossen sind und oft erst seit kurzem die Wege zur Schule allein bewältigen“, erklärt Radverkehrsexpertin Martina Güttler. Es geht um das Sehen und Gesehenwerden gleichermaßen. „Morgens ist es ja noch dunkel, und auch wenn die Kinder auf ihren Rädern die Autos im Blick haben, sehen die Autofahrer ein unbeleuchtetes Fahrrad meist erst im letzten Augenblick“, unterstreicht Güttler.

Einen Tag lang kommen die Fachhändler in die Schulen, um die Räder unter die Lupe zu nehmen. An zwei Schulen machte zudem die „BlackBox“ Halt. In der dunklen Jahreszeit wollen die städtischen Radverkehrsplaner mit der Kampagne erreichen, dass mehr Radler mit funktionierender Beleuchtung unterwegs sind. Die Polizei unterstützt die Lichtaktion an den Schulen im Rahmen ihrer gleichgerichteten Aktionswoche „Sicher durch die dunkle Jahreszeit“.

Martina Güttler, Stadt Münster



Vertreterinnen und Vertreter von 18 Schulen und 11 Fahrradhändlern koordinieren ihre Aktionen am Lichtcheck-Tag mit Stephan Böhme (Mitte) und Martina Güttler (z.v.r.) vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung.

Radverkehrskongress auf der IFMA 2007

„Zukunftsperspektive Fahrrad – Nahmobilität als Chance für eine gesunde Stadt“



Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



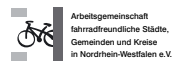
Josef Müller, Bürgermeister der Stadt Köln und Mitglied des Aufsichtsrates der Koelnmesse



Rolf Lemberg, Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV)



Günter Rosenke, Landrat des Kreises Euskirchen und stellvertretender Vorsitzender der AGFS



Am 13. September 2007 eröffnete Ulrich Kasparick, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, die IFMA Cologne im Rahmen des größten nationalen Radverkehrskongresses. Der Kongress selber wurde durch Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnet.

Josef Müller, Bürgermeister der Stadt Köln und Mitglied des Aufsichtsrates der Koelnmesse, und Rolf Lemberg, Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV), begrüßten rund 500 Teilnehmer aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft zu dem diesjährigen Kongress unter dem Motto „Zukunftsperspektive Fahrrad – Nahmobilität als Chance für eine gesunde Stadt“. Für die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Günter Rosenke die Gäste. Der Kongress wurde gemeinsam von der AGFS und dem ZIV in Zusammenarbeit mit der Koelnmesse GmbH, dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung veranstaltet.

Der diesjährige Radverkehrskongress bot interessante Vorträge aus dem In- und Ausland zum Themenschwerpunkt „Radfahren und Gesundheit“. Die Preisverleihung des Deutschen Fahrradpreises „best for bike“ stellte einen weiteren Höhepunkt dar.

Mehr Bewegung bietet große Gesundheitspotentiale

Prof. Dr. Klaus Bös, Universität Karlsruhe, Institut für Sport und Sportwissenschaft, stellte in seinem Vortrag eindrucksvoll dar, welche Bedeutung Mobilität und Bewegung für unsere Gesundheit haben. Für mehr Gesundheit reichen 10.000 Schritte pro Tag aus, dies entspricht etwa 2 Stunden Spazierengehen, 90 Minuten Walking oder 60 Minuten Jogging. Bereits 2 Stunden körperlich-sportliche Aktivität pro Woche senken das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, um rund 25%. Darüber hinaus muss es etwas mehr Intensität sein, z.B. ein zusätzliches Training von 1 Stunde dreimal pro Woche, um die physischen Schutzfak-

toren optimal aufzubauen. Ein körperliches Training hat auch Transferwirkungen auf psychisch-kognitive Bereiche. Lebenslange körperlich-sportliche Aktivität trägt in entscheidendem Maße dazu bei, neben den Vitalfunktionen auch kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen lebenslang zu erhalten.

Hohe Einsparpotentiale durch Förderung des Radverkehrs?

Prof. Dr. Axel Friedrich, Umweltbundesamt, zeigte in seinem Referat „Klima – Probleme, Strategien und Handlungsansätze in der kommunalen Verkehrsplanung“ anhand verschiedener Beispiele auf, welche Einsparpotentiale von CO₂, Luftschadstoffen, Lärm oder Flächenbedarf eine konsequente Radverkehrsförderung bietet. Weiter stellte er den Kongressteilnehmern dar, welche Einsparpotentiale der Radverkehr für die Kommunen bietet. So würde zum Beispiel eine Steigerung der Radverkehrsleistung in Deutschland pro Person und Jahr von heute 300 km auf 400 km zu 157 Mio. € Einsparungen führen. Fahrradfahren wie in den Niederlanden (ca. 1.000 km pro Person und Jahr) brächte 1,1 Mrd. € Einsparungen.

Das Karlsruher 20-Punkte-Programm

Ulrich Eidenmüller, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, referierte in seinem Vortrag über das Karlsruher 20-Punkte-Programm.

Karlsruhe, die Stadt, in der das Fahrrad erfunden wurde, hat sich hohe Ziele in Sachen Radverkehr gesetzt. Gesundheit und Nahmobilität sind in Karlsruhe in einem Dezernat eng miteinander verknüpft. Dies beinhaltet die konsequente Gleichberechtigung des Radverkehrs gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern bei allen Planungen und Umbauten. Radfahren soll selbstverständlich werden und vor allem Spaß machen! Verkehrspolitische und medizinische Vernunftargumente alleine helfen nicht weiter. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein ganzheitliches Konzept notwendig. Dazu wurde das Karlsruher 20-Punkte-Programm von allen Akteuren des Radverkehrs – aber auch von konkurrierenden Nutzern des Straßenraumes – gemeinsam entwickelt.



Andreas Kuhn, Bürgermeister der Gemeinde Zingst

Gesunde Nahmobilität im Ostseeheilbad Zingst

Andreas Kuhn, Bürgermeister der Gemeinde Zingst, berichtete, wie sich Zingst durch gezielte, die Nahmobilität fördernde Verkehrspolitik zu einer betont fußgänger- und fahrradfreundlichen Gemeinde entwickelt hat. Fast der gesamte Ort ist von Straßen mit Geschwindigkeitsbeschränkungen von 7 bzw. 30 km/h durchzogen. Durch Parkverbote wird ein Zuparken der Straßen verhindert. Sieben Fahrradstandplätze mit 1.020 Stellplätzen und zusätzliche Abstellmöglichkeiten an Geschäften und Restaurants sowie in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen sind vorhanden. Fahrradverleiher, Busse mit Fahrradanhängern, ein Besucher-Lenk- und -Leitsystem bieten einen guten Service für Radfahrer.

Gesundheit als Leitbild in Bozen

Bozen, die Landeshauptstadt Südtirols, hat einen Modal-Split von 25%, was die durchschnittliche

Benutzung des Fahrrades für die Fortbewegung in der Stadt anbelangt. Wie die Gemeindeverwaltung das Ziel verfolgt, diesen Prozentsatz innerhalb einiger Jahre auf durchschnittlich 28% pro Jahr zu steigern, stellte Klaus Ladinser, Stadtrat für Verkehr und Umwelt in Bozen, dar. Bereits jetzt werden die Weichen gestellt, um das angestrebte Ergebnis zu erreichen: ein neues Corporate Design, Vervollständigung und Ausweitung des Radwegenetzes der Stadt, ein neues System zur Markierung der Radwege und zur Orientierung, eine neue Karte der Radwege, Veranstaltungen zur Förderung des Radfahrens und Marketingaktivitäten.



Klaus Ladinser, Stadtrat für Verkehr und Umwelt in Bozen

Moderiert wurde der diesjährige Radverkehrskongress von Michael Adler, Chefredakteur der fairkehr GmbH.

Die Vorträge sowie weitere Impressionen finden Sie unter www.fahrradfreundlich.nrw.de.



Prof. Dr. Klaus Bös, Universität Karlsruhe



Prof. Dr. Axel Friedrich, Umweltbundesamt



Ullrich Eidenmüller, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe



Michael Adler, Chefredakteur der fairkehr GmbH

... und die Gewinner sind ...

Ulrich Kasparick, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, überreichte den Vertretern des Siegerprojektes „Stuttgarter Schülerbefragung“ die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung. Die Stadt Stuttgart setzt sich zusammen mit dem Stuttgarter Radforum für eine verbesserte Radverkehrsförderung ein und hat mit dem Schülerverkehr dabei eine besonders wichtige Zielgruppe im Visier.

Als fahrradfreundlichste Persönlichkeit wurde Holger Meyer, Vertriebsdirektor von Google Deutschland, ausgezeichnet, der angeregt hat, insgesamt rund 2.500 Fahrräder kostenlos an alle Google-Mitarbeiter in Europa zu verteilen.



Die Vertreter der fünf nominierten Projekte gemeinsam mit der fahrradfreundlichsten Persönlichkeit Holger Meyer (5. v.l.).

Kinderkongress „Quer gedacht, aber schief gelaufen“

Querungsbereiche im Mittelpunkt des vierten Kinderkongresses auf der IFMA

Bereits zum vierten Mal trafen sich fast 200 Experten aus Industrie, Fachhandel, Verbänden, dazu Erzieher und Verkehrsplaner auf der IFMA Cologne, um über die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen zu diskutieren.

Axel Kaske, Mitglied im Rat der Stadt Köln begrüßte stellvertretend für Bürgermeisterin Angela Spizig die Teilnehmer des Kongresses im Namen der Stadt Köln und betonte in seiner Rede, dass der eigenständige Kinderkongress mit dazu beigetragen hätte, die Verkehrssicherheit für Kinder als eigenständigen Themenbereich in der gesamten Fachöffentlichkeit zu etablieren: Indem die Fragestellungen jeweils aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet würden – zum Beispiel Verkehrs- und Entwicklungspsychologie, Planung, Best Practice und so weiter –, erhielten wir neue Antworten und sähen neue Wege.

Thema der diesjährigen Veranstaltung waren Querungsbereiche.

Kids im Quartier

Dr. Ulrike Reutter, ILS, referierte über die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Kids im Quartier – Verkehrsverhalten von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Quartierstypen“. In drei unterschiedlichen Siedlungsformen wurden die Mobilitätsansprüche und das Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen unter dem besonderen Aspekt sich verändernder Ansprüche an Quartiere aufgrund des Heranwachsens und Älterwerdens untersucht. Insbesondere der Aspekt, dass Anpassung ein wechselseitiger Prozess ist, bei dem sich sowohl die Umweltbedingungen verändern als auch die Menschen eine Anpassungsleistung erbringen müssen, spiegelt sich bei „Kids im Quartier“ wider. Gerade Kinder müssen sich während ihrer Entwicklung dadurch, dass sie sich ständig selbst verändern, auch ihren Umweltbedingungen immer wieder neu anpassen. Frau Reutter stellte dar, wie anpassungsfähig unterschiedliche Siedlungsformen sind und in welchem Maß sie Kindern und Jugendlichen genügend Optionen eröffnen, ihre (wechselnden) Ansprüche zu erfüllen.

Neue Schule – neue Wege

Der Wechsel auf eine neue, weiterführende Schule bringt für die Kinder einen neuen Schulweg mit sich. Hinzu kommt, dass Kinder, die mit dem Rad zur Schule fahren, nun die Straße nutzen müssen. Sabine Degener, GDV, berichtete in ihrer Präsentation über die steigenden Unfallzahlen dieser Altersgruppe und zeigte auf, welche Faktoren die Sicherheit der Kinder im Stra-

ßenverkehr beeinträchtigen und wie Gefahrenpunkte beseitigt werden können. Darüber hinaus stellte sie dar, welche wichtige Bedeutung auch der Verkehrserziehung in der Schule zukommt.

Entwicklungspsychologische Aspekte

Dr. Susann Richter, Universität Dresden, ging in ihrem Vortrag der interessanten Frage nach, in welchem Ausmaß Kinder im Vergleich zu Erwachsenen aufgrund ihres physischen und psychischen Entwicklungsstandes für das Queren von Fahrbahnen befähigt sind. Die Kinder benötigen dafür eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich erst im Laufe der Zeit entwickeln. Je nach Entwicklungsstand nehmen Kinder das „System Straße“ in unterschiedlicher Weise wahr. So fällt es Kindern im Vorschul- und jungen Grundschulalter noch schwer, Wesentliches und Unwesentliches voneinander zu unterscheiden. Erst im Lauf der Zeit entwickeln Kinder die Fertigkeit, sich auf wichtige, aufgabenrelevante Details zu konzentrieren, wesentliche bevorzugt zu erinnern, irrelevante zu ignorieren. Im abschließenden Teil des Vortrags wurden die Möglichkeiten der Förderung des kindlichen Querungsverhaltens angesprochen.



Sicherheits- und Einsatzkriterien für Querungsstellen

Dr. Carola Bachmann, Stadt Darmstadt, stellte in ihrem Vortrag dar, wie anhand von charakteristischen Unfallhergängen mit Kindern als Fußgänger und als Radfahrer Unfallursachen aufgedeckt werden können. Für die Sicherheitskriterien für Querungsstellen unter Berücksichtigung der Belange der Kinder (als Fußgänger) ist es daher wichtig, auf diese erkannten Probleme im Querverkehr (z.B. mangelhafte Sichtbeziehungen, Spontaneität – Ungeduld – Unaufmerksamkeit, Regelmissachtung) einzugehen und daraus Empfehlungen abzuleiten.

Sichere Fußgängerquerungen

Jörg Ortlepp, Planerbüro Südstadt, betonte in seinem Vortrag die Bedeutung des Zufußgehens vor allem in den Innenstädten. In ihnen werden meist deutlich mehr Wege zu Fuß als mit anderen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Fußgänger bevorzugen direkte, komfortable und zügige Wege. Dabei spielen Sicherheit und Komfort sowie Erlebnis- und Aufenthaltsqualität eine erhebliche Rolle. Für Kinder hat der Straßenraum zudem eine besondere Bedeutung als sicherer und attraktiver Spiel- und Bewegungsraum. Fußgänger benötigen ein durchgängiges und engmaschiges Wegenetz mit sicheren Fahrbahnquerungen. Denn 80% aller Unfälle mit Fußgängern sind Querungsun-

fälle. Der Sicherung der Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahnen kommt daher eine erhebliche Bedeutung zu. Bei der Planung von Querungsanlagen ist jedoch mehr erforderlich als die Einhaltung von Grenzwerten und Vorgaben aus den geltenden Richtlinien und Empfehlungen. Querungsanlagen sind vielmehr an die jeweilige Örtlichkeit anzupassen und mit der gleichen Sorgfalt zu planen und auszuführen wie Verkehrsbauwerke.

Querungen für den Radfahrer

Unfälle beim Queren von Kfz-Fahrbahnen zählen zu den folgenschwersten Fahrradunfällen. Von diesem Unfalltyp sind unsichere Radfahrer besonders stark betroffen: Senioren und Kinder. Ulrich Kalle, Landesgeschäftsführer ADFC NRW, stellte in seinem Vortrag die verschiedensten Lösungsansätze bei Querungen für den Radfahrer vor. Grundsätzlich müssen Querungsstellen als fehlertolerante Systeme angelegt sein. Das bedeutet, dass ein einziger Fehler nicht gleich zum Unfall führen darf. Vielmehr muss ein Verhaltensfehler durch den Verkehrsteilnehmer selber oder den potenziellen Unfallgegner kompensiert werden können.

Moderiert wurde der Kinderkongress von Michael Bläss, Stadt Wesel.

Die Vorträge der Referenten stehen unter www.fahrradfreundlich.nrw.de zum Download bereit.

Die Referenten:



Axel Kaske, Mitglied im Rat der Stadt Köln



Dr. Ulrike Reutter, ILS



Sabine Degener, GDV



Dr. Susann Richter, Universität Dresden



Dr. Carola Bachmann, Stadt Darmstadt



Jörg Ortlepp, Planerbüro Südstadt



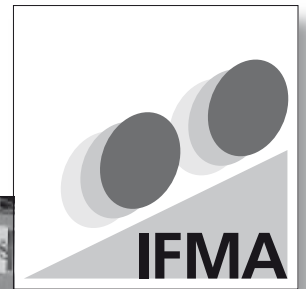
Ulrich Kalle, Landesgeschäftsführer ADFC NRW



Michael Bläss, Stadt Wesel

Fahrradfreundliches NRW

AGFS präsentiert sich auf großem Messestand



Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. ist auch 2007 wieder mit einem großen Messestand auf der IFMA Cologne vertreten gewesen. Als Partner stellten sich der Radroutenplaner NRW sowie die Verkehrssicherheitsinitiative „Velo2010“ aus Köln mit am Stand vor.

Highlight des großen Standes war die neue Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“, die auf der IFMA erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Neben der bereits bekannten BlackBox präsentierte die AGFS drei neue Wände zu den Themen „Fahrradcheck“, „Reparaturkurs“ und „Reflexmaterialien“. Die Ausstellung erhielt nicht nur großen Zuspruch, sondern an den verschiedenen Themenwänden konnten



die Besucher auch ihr Wissen über die Funktionen der Fahrradbeleuchtung direkt testen.

Auf den bekannten großen Ausstellungstafeln der AGFS erhielten die Besucher alle Informationen zum Radverkehr in Nordrhein-Westfalen, dem Fahrradland Nr. 1 in Deutschland. Außerdem konnten sie alle Broschüren der AGFS und des Landes Nordrhein-Westfalen zum Radverkehr mitnehmen. An den Publikumstagen wurde das neue Glücksrad des MBV



präsentiert, das mit zahlreichen Preisen die Besucher an den Stand lockte.

Wie bereits in den Jahren zuvor durfte der Radroutenplaner NRW auf dem Stand nicht fehlen. Über den direkten Internetzugang konnten sich die Besucher live über den Routenplaner informieren und Karten zum Radverkehrsnetz mitnehmen. Die Verkehrssicherheitsinitiative „Velo2010“, ein Expertenkreis aus Fahrradverbänden, Seniorenvertretern, Stadt Köln und Polizei, der sich für mehr Sicherheit im Radverkehr in Köln einsetzt, präsentierte an dem Stand seine Maßnahmen und Aktionen für mehr Verkehrssicherheit.



AGFS startet neue Initiative: „City-Marketing Fahrrad“

Eine neue Broschüre zeigt,
wie das Fahrrad erfolgreich für Innenstadtmarketing genutzt werden kann



City- und Stadtmarketinggesellschaften sind inzwischen sehr weit verbreitet. Sie haben die Aufgabe, Strategien für eine attraktive, lebendige und konkurrenzfähige Innenstadt zu entwickeln und umzusetzen. City-Marketing-Verantwortliche nutzen eine Vielzahl von Marketing-Instrumenten und sind auf vielen Themenfeldern tätig. Eines wird jedoch häufig übersehen: das Thema „Fahrrad“!

Innenstädte sind mehr als nur Einkaufsstandort, sie sind auch Freizeit-, Kultur- und Erlebnisraum, zudem oft Zentrum von Baukultur und Zentrum der Identität einer Stadt. Gerade bei diesem Verständnis von Innenstadt sehen wir die ganz besonderen Chancen des Fahrrads als platzsparendes, umweltfreundliches und „bewegendes“ Verkehrsmittel!

Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) hat deshalb die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ gestartet. Damit wird explizit auf die Chancen des Fahrrads zur Belebung der Innenstädte aufmerksam gemacht. Aus den Erfahrungen der inzwischen 45 Mitgliedsgemeinden der AGFS wird deutlich: Das Fahrrad ist ein effektives Instrument für das City-Marketing – und zwar aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.

Im Rahmen der neuen Initiative werden innovative Beispiele aufgezeigt, das Fahrrad als Instrument im City-Marketing zu nutzen. Zum Start der Initiative wird eine hochwertige Broschüre herausgegeben, die viele nicht alltägliche Beispiele bereithält. Bundesweit werden darüber hinaus in Zusammenarbeit mit Stadt-

und City-Marketing-Organisationen Fachvorträge zum Thema angeboten. Diese sind, in begrenztem Rahmen, ebenso kostenfrei. Ziel ist es, mit vielen Beispielen aus ganz Deutschland die Einsatzmöglichkeiten des Fahrrads für das City-Marketing aufzuzeigen und Impulse zu setzen. Die Beispiele regen zum Nachahmen an, in den meisten Fällen ist eine individuelle Abwandlung vor Ort möglich.

Die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplanes gefördert.

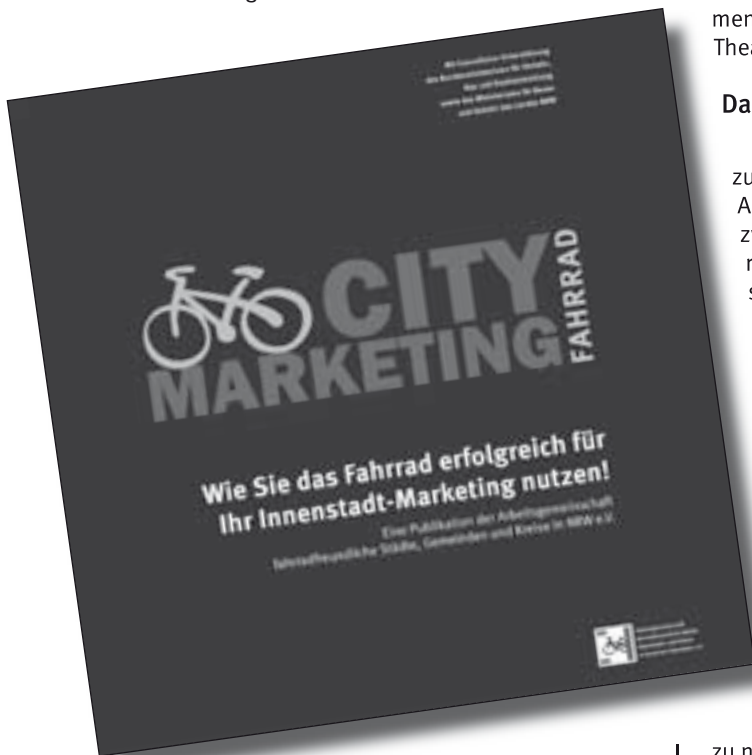
Was sind Handlungsansätze von „City-Marketing Fahrrad“?

Im Folgenden werden einige Handlungsansätze und Beispiele für den Einsatz des Fahrrads im City-Marketing beschrieben. Die AGFS-Broschüre zu „City-Marketing Fahrrad“ enthält weitere Beispiele und vertiefende Informationen zu erfolgreichen Beispielen, wie z.B. Ansprechpartner.

Auf Rädern durch die Stadt

Ob Fahrradrikschas, „ConferenceBikes“, Lastenfahrräder oder ganz normale Fahrräder, durch die muskelbetriebenen Fahrgeräte kommt Bewegung in die Stadt. Der direkte Kontakt mit der Umgebung, eine Geschwindigkeit, die es erlaubt, das Umfeld intensiv zu erfahren, das haben diese Konzepte gemeinsam.

Wussten Sie, dass UPS in Köln die Waren in der Innenstadt mit dem Lastenfahrrad ausfährt? Das ist praktisch und aus dem Kölner Stadtbild sind die Räder nicht mehr wegzudenken.



Ein aktueller Trend in der Fahrradindustrie wird diesen Impulsen im wahrsten Sinne des Wortes weiteren Schwung verleihen. Dank moderner Elektromotoren, mit denen immer mehr Fahrräder ausgestattet werden, wird das Fahrradfahren noch attraktiver, auch für die „Tretfaulen“ oder wenn es bergig wird.

Sieht man den Radfahrer als willkommenen Kunden, so sind entsprechende Fahrradabstellanlagen natürlich das A und O. Sie sorgen nicht nur für Komfort bei den Radfahrern, sondern sie nutzen auch allen Besuchern, da Fahrräder nicht mehr dort stehen, wo sie andere stören. Dass Fahrradabstellanlagen zum echten Hingucker werden können, zeigt der „Fahrradparkplatzausrollrasen“ der AGFS. Temporär bringt er Abwechslung ins Stadtbild und dürfte nicht nur Fußballfreunde zum Schmunzeln bringen. Werden Fahrradabstellanlagen mit Werbung ausgestattet, ergibt sich für die Stadt ein attraktives Finanzierungsmodell.

Das Fahrrad bietet jede Menge Stoff für Aktionen

Das Fahrrad bietet jede Menge Stoff für Aktionen in der Stadt. Das inzwischen in vielen Städten etablierte Fahrradfest ist ein Publikumsmagnet. Ob auf das Thema „Kinder“ ausgerichtet, wie z.B. beim Verkehrssicherheitstag 2007 in Bonn, der traditionelle „Marler Fahrradtag“ mit rund 4.000 Besuchern oder als Mega-Event angelegt, wie die ADFC-Sternfahrt in Berlin, an der dieses Jahr allein 250.000 Radfahrer teilgenommen haben: Aktionstage rund um das Thema „Fahrrad“ locken Besucher und auch Journalisten in die Stadt, oft auch von weit her.

Das Fahrrad ist ferner ein optimales Verkehrsmittel für Bewohner und Besucher, die Stadt in beson-

deren Themenrouten zu erfahren. Die Themenrouten können zielgruppenspezifisch je nach Stadt individuell ausgestaltet werden. Bekannt geworden ist mittlerweile „Spurwechsel München“, ein Anbieter von Themenradtouren, wie die NaTour, die BierTour oder die TheaterTour.

Das Fahrrad gibt Anstoß zu Innovationen

Technische Innovationen im Stadtbild, die zukunftsweisend und modern sind und zugleich die Aufmerksamkeit auf sich ziehen? Die gibt es, und zwar rund um das Fahrrad! Ein Beispiel hierfür sind Lufttankstellen für Radfahrer, die natürlich jeden Fahrradfahrer glücklich machen und für „pralle Reifen“ sorgen. Werden diese jedoch – wie z.B. in Münster – mit Solarenergie betrieben, sind sie echte Innovationen. Ein anderes Beispiel hierfür kommt aus Odense in Dänemark. Rund um die Innenstadt sind 26 automatische Zählstellen für den Radverkehr angebracht. Der besondere Gag: Die Zähl-daten der sog. „Fahrradbarometer“ werden auf eine Webseite im Internet übertragen. Auf diese Weise kann das Fahrradaufkommen im Internet verfolgt werden. Die Barometer sind ansprechend gestaltet und animieren förmlich zu neuen Rekorde.

www.city-marketing-fahrrad.de

Unter dieser Adresse finden Sie die Broschüre und können Sie auch bestellen.

Dr. Iris Utzmann (für die AGFS)



Radnetz – Abschlussfest in Münster

Rund 10.000 Besucher feierten die Fertigstellung des Radverkehrsnetzes NRW

Anlässlich der Fertigstellung des Radverkehrsnetzes NRW feierten am Sonntag, dem 19. August 2007, rund 10.000 Besucher die Montage des letzten Wegweisers des Radverkehrsnetzes NRW und des D-Routennetzes in NRW. Verkehrsminister Oliver Wittke und Staatssekretär Dr. Engelbert Lütke-Daldrup montierten symbolisch das letzte Schild des 13.800 km langen Radverkehrsnetzes NRW sowie der D-Netzrouten und informierten die Besucher über die flächendeckende Ausweisung von fahrradfreundlichen Routen in NRW.

In einem großen Gemeinschaftsstand des Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landesbetriebs Straßenbau NRW, der sich eines regen Zuspruchs erfreute, wurden die Besucher über das nun in ganz NRW fertig gestellte Radverkehrsnetz informiert. Neben allgemeinen Erläuterungen zum Radverkehrsnetz NRW herrschte eine große Nachfrage zum Kartenmaterial, das für jeden Kreis und jede kreisfreie Stadt den Routenverlauf darstellt. Weiterhin wurde der Radroutenplaner NRW online präsentiert, mit dessen Hilfe Radfahrer ihre Routen individuell zu Hause am PC planen können.

Moderator Holger Beller führte die Besucher durch das abwechslungsreiche Programm. Mit viel Musik der Big Band der Westfälischen Musikschule Münster, Interviews mit einzelnen Ausstellern, Begrüßung der Sternradfahrer mit heißen Sambarythmen der Canarinhos sowie der großen Verlosung des „Velo-city“-Ministerfahrrads kam jeder auf seine Kosten.

Für großen Andrang sorgten auch die 65 internationalen Aussteller, die ihr Angebot auf dem Domplatz präsentierten und bei denen sich die Besucher über die neusten Radrouten, aktuellen Fahrradmodelle und

interessanten Freizeitziele in Nordrhein-Westfalen informieren konnten.

Neben den internationalen radtouristischen Angeboten wurden die Besucher auch für die Themen Radverkehrsförderung, eingeschränkte Mobilität, Gesundheit und Verkehrssicherheit sensibilisiert. So demonstrierte z.B. die Deutsche Verkehrswacht beeindruckend die Folgen eines Verkehrsunfalls zwischen Pkw und Fahrrad mittels eines Crashtests, der ADAC übte mit den „Kleinen“ das richtige Verhalten im Straßenverkehr auf einem Parcours, die Polizei, Kommissariat Vorbeugung, präsentierte das Polizeiauto mal ganz nah ebenso wie das Deutsche Rote Kreuz den Krankenwagen. Diese und viele weitere Aktionen begeisterten die Besucher den ganzen Tag.

Rundum ein voller Erfolg!

www.radverkehrsnetz.nrw.de



Münsters Oberbürgermeister, Dr. Berthold Tillmann, Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im BMVBS und NRWs Verkehrsminister Oliver Wittke (v.l.n.r.) montierten die letzten Schilder.

Mit Käpt'n Blaubär sicher zum Kindergarten und zur Schule

Neue Verkehrsfibel für Kinder



Ende September hat Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee Berliner Grundschulern die neue Verkehrssicherheitsbroschüre für Kinder „Käpt'n Blaubär – Die fantastische Verkehrsfibel“ vorgestellt.

„Kinder kennen Käpt'n Blaubär ganz genau“, sagte Tiefensee. „Wenn nun an Schulen und Kindergärten die neue Käpt'n-Blaubär-Broschüre verteilt wird, können die Kinder natürlich auch mit Übertreibungen und ein bisschen Unsinn rechnen. Wenn es aber darauf ankommt, sicher zum Kindergarten oder zur Schule zu kommen, bleibt das Heft bei der Wahrheit. Richtiges Verhalten im Straßenverkehr will gelernt sein.“

Mit der Fibel sollen Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren alles Wichtige über Straßen und Gehwege erfahren. In lustigen Geschichten, Rätseln und Comics werden sie angeregt, sich spielerisch mit dem Thema Sicherheit im Straßenverkehr zu befassen. Unter anderem werden Verkehrsregeln erklärt und Schilder-Rätsel aufgegeben.

Insgesamt 4 Millionen Exemplare der neuen Verkehrsfibel werden kostenlos in Kindergärten und Schulen verteilt. „Käpt'n Blaubär“ wird zudem im Verkehrsunterricht der Polizei eingesetzt.

Pressemitteilung Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 21.9.2007

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Neue Internetplattform für mehr Verkehrssicherheit: www.verkehrssicherheit.nrw.de



Gründungsveranstaltung Netzwerkverkehrssicheres Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Arnsberg

Das Ministerium für Bauen und Verkehr bietet seit August eine neue Internetplattform zum Thema Verkehrssicherheit an. Unter der Adresse www.verkehrssicherheit.nrw.de können sich alle engagierten Akteure über aktuelle Entwicklungen und praktische Ansätze in der Verkehrssicherheitsarbeit informieren.

Das neue Internet-Portal bietet die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Ideen auszutauschen und praxisorientierte Konzepte zu entwickeln. Die Vernetzung der Akteure ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für effiziente Verkehrssicherheitsaktionen. Es soll auch als Instrument für Aktionen genutzt werden können.

Die neue Webseite unterstützt auch den Aufbau von Netzwerken in den Städten, Kreisen und Gemeinden sowie auf der Ebene der fünf Regierungsbezirke. Während im Regierungsbezirk Köln das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Verkehrsverbund Rhein-Sieg“ mit 34 Mitgliedskommunen bereits erfolgreich arbeitet, sind die Netzwerke in den anderen Regierungsbezirken noch im Aufbau. Vor allem die Städte, Kreise und Gemeinden sind aufgerufen, sich in regionalen Netzwerken zusammenzuschließen und praxiserprobte Verkehrssicherheitsaktionen im Internet zu veröffentlichen.

Netzwerkgründung in Arnsberg mit 56 Mitgliedern

Am 9. Oktober 2007 wurde das Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Arnsberg offiziell auf einer Gründungsveranstaltung im Großen Sitzungssaal der Bezirksregierung ins Leben gerufen. Regierungspräsident Helmut Diegel übergab die Netzwerk-Urkunden an insgesamt 49 Kommunen und alle sieben Kreise des Regierungsbezirks.

Die Netzwerkgründung im Regierungsbezirk Münster ist ebenfalls noch für dieses Jahr vorgesehen. In den Regierungsbezirken Düsseldorf und Detmold werden die Netzwerke voraussichtlich Anfang 2008 gegründet.

Unna – ein Gründungsmitglied des Netzwerks Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Arnsberg

Die Stadt Unna ist Gründungsmitglied des Netzwerks Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen für den Regierungsbezirk Arnsberg. Sie nahm vertreten durch den Technischen Beigeordneten Herrn Ralf Kampmann die Mitgliedsurkunde entgegen.

Als Mitglied versichert die Stadt Unna, die verwaltungsinternen und externen Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit und der Mobilitätserziehung zusammenzuführen. Ziele sind die Reduzierung der Verkehrsunfälle sowie die Förderung der eigenständigen Mobilität. Das Netzwerk Verkehrssicherheit soll die beiden Herangehensweisen an Sicherheitsprobleme – bauliche und sogenannte weiche Maßnahmen – vereinen und fördern. Kompetenzen werden gebündelt und koordiniert.

Die Stadt Unna beschäftigt sich bereits intensiv mit diesen Fragen. Die Betrachtung der Nahmobilität in Ortsteilen, das Programm „Fahrrad macht Schule“ und auch die Unfallkommission sind dazu da, die Sicherheit der Bürger in ihrer Mobilität zu erhöhen. Die Beteiligten – dies schließt z.B. auch die Kreispolizeibehörde oder Schulen mit ein – arbeiten an vielen einzelnen Projekten bereits intensiv zusammen.

Im Rahmen der demografischen Entwicklung werden die beiden Bevölkerungsgruppen Kinder bzw. Jugendliche sowie Senioren für die Städte immer wichtiger. Für beide – und natürlich auch für alle anderen Bürger – hat die Sicherheit in der Mobilität eine große Bedeutung.

*Katja Naefe, Netzwerk
„Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“,
Patricia Reich, Stadt Unna*



Difu richtet Fahrradakademie ein

Vernetzung, Fortbildung, Information für Kommunen im Bereich Radverkehr



Mit dem Nationalen Radverkehrsplan 2002–2012 verfolgt die Bundesregierung das Ziel, den Radverkehr in Deutschland im Rahmen einer nachhaltigen Verkehrspolitik zu fördern. In diesem Zusammenhang spielt die Fortbildung der für die Umsetzung der meisten Maßnahmen verantwortlichen Kommunen eine wichtige Rolle. Mit Förderung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und mit Unterstützung des Deutschen Landkreistages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes sowie des Deutschen Städtetages baut das Deutsche Institut für Urbanistik daher seit dem 01. Juni 2007 eine Fahrradakademie auf. Ziel der kommunalen Fahrradakademie ist die Fort- und Weiterbildung der Kommunen im Bereich Radverkehr.

Die Fahrradakademie stellt ein umfassendes Fortbildungsangebot für kommunale Akteure im Bereich der Radverkehrsförderung in Deutschland zur Verfügung. Es werden sowohl ein- und mehrtägige Seminare an unterschiedlichen Standorten sowie Fachexkursionen angeboten. Die Seminare und Fachexkursionen werden von Experten mit langjähriger Praxiserfahrung durchgeführt. Alle Veranstaltungen können dank Förderung des BMVBS zu für die kommunalen Budgets tragbaren Konditionen angeboten werden.

Am 21. November 2007 wird zudem in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden die erste Fahrradkommunalkonferenz in Göttingen stattfinden. Die Fahrradkommunalkonferenz ist ein Forum für eine effektivere Netzwerkbildung und einen umfangreichen Erfahrungsaustausch zwischen den Radverkehrsverantwortlichen in den Kommunen.

Weitere Informationen zum Seminarprogramm sowie zur Konferenz erhalten Sie auf der Internetseite www.nrvp.de.

Arne Koerdt, Deutsches Institut für Urbanistik

Termine Fahrradakademie Jahresprogramm 2007/08

- **Seminar A: Ortsdurchfahrten und überörtlicher Verkehr (hat bereits statt gefunden)**
- **Seminar B: Unterhaltung von Radverkehrsanlagen**
1 Tag – 50 Euro – Anmeldung bis 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn
22. Januar 2008 – Karlsruhe
23. Januar 2008 – Kassel
25. Januar 2008 – Hamburg
29. Januar 2008 – Halle
- **Seminar C: Qualitätsanforderungen an Radverkehrsanlagen**
2 Tage – 95 Euro – Anmeldung bis 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
18./19. Februar 2008 – Hannover
28./29. Februar 2008 – Würzburg
03./04. März 2008 – Düsseldorf
06./07. März 2008 – Leipzig
- **Seminar D: Rechtliche Absicherung von Radverkehrsmaßnahmen**
2 Tage – 95 Euro – Anmeldung bis 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
14./15. April 2008 – Detmold
17./18. April 2008 – Ludwigshafen
29./30. April 2008 – Bremen
05./06. Mai 2008 – Magdeburg
- **Fachexkursion 1: Kiel – Gesundes Fahrradklima an der Küste**
3 Tage – 200 Euro – Anmeldung bis 26. März 2008
23.–25. April 2008 – Kiel
- **Fachexkursion 2: Niederlande – Fahrradkultur mit System**
3 Tage – 250 Euro – Anmeldung bis 14. Mai 2008
11.–13. Juni 2008 – Utrecht, Houten und Umgebung

Erste mobile Feinstaubmessungen per Fahrrad

Internationales Projekt VEKTOR in Hamburg

Die Belastung von Radfahrern durch Feinstaub im Straßenverkehr wird jetzt erstmals über größere Strecken genau gemessen. Der ADFC und die Kooperationsstelle der Hamburger Wissenschaftsbehörde starteten dazu in der Hansestadt das bundesweit bislang einmalige Projekt VEKTOR.

Das internationale Projekt VEKTOR, das Wissensvermittler und Fahrradverbände aus mehreren europäischen Ländern vereint, will mit einem neuen Verfahren die tatsächlichen Belastungen von Radfahrern auf typischen Wegen im Straßenverkehr ermitteln: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kooperations-

stelle Hamburg haben im Rahmen des VEKTOR-Projektes ein einmaliges Gefährt entwickelt: Ein Fahrrad mit aufwändigem Mess-System, das den Feinstaub der Umgebungsluft erfasst und aufzeichnet – und zwar während der Fahrt.

Neben Daten zu Feinstaubpartikeln in der Luft wird auch der Gehalt von Dieselruß gemessen. Die Werte werden unmittelbar an die Bilder aus der Kamera gekoppelt. So lasse sich nachvollziehen, an welchen Punkten im Straßenverkehr die Belastung besonders hoch sei. Die Aufnahmen würden im Internet veröffentlicht.

www.vectorproject.eu

„FahrRad! Fürs Klima auf Tour“

Bundesweite Fahrradjugendkampagne des VCD

Auf der Fahrradmesse IFMA in Köln hat der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) in Anwesenheit des Parlamentarischen Staatssekretärs im BMVBS Ulrich Kasparick seine bundesweite Fahrradjugendkampagne „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“ gestartet. Ziel der

Kampagne ist es, Jugendliche dazu zu bewegen, auf das Rad umzusteigen und so klimafreundlich unterwegs zu sein. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Wolfgang



Tiefensee und wird durch das BMVBS gefördert.

Bei der Kampagne können Jugendgruppen oder Schulklassen im Alter von 12 bis 18 Jahren mitmachen. Sie benötigen lediglich eine Lehrkraft, einen Gruppenleiter, Trainer oder Erzieher, der Anmeldung und Koordination übernimmt. Nach der Anmeldung sammelt die Gruppe alle Kilometer, die sie auf Schul- und Freizeitwegen mit dem Rad zurücklegt. Unter www.klima-tour.de rechnet eine CO₂-Waage die gefahrenen Kilometer in eingespartes Treibhausgas um, so dass der Nutzen für das Klima direkt sichtbar wird. Außerdem rückt die Mannschaft mit jedem realen Fahrradkilometer auf einer virtuellen Radtour vor. Dort warten an jeder Station Informationen rund ums Fahrrad und tolle Gewinnspiele. Für Lehrer, Erzieher und Trainer gibt es kreative Unterrichts-, Projekt- und Aktionsideen zu Fahrrad und Klima.

„Wir möchten die Jugendlichen motivieren, ‚Nein‘ zum Elterntaxi zu sagen und ihre Mobilität selbst in die Hand zu nehmen“, beschreibt Projektleiterin Michaela Mohrhardt die VCD-Idee hinter der Kampagne. Hauptpreis der VCD-Kampagne ist die Teilnahme an einem dreitägigen Fahrradcamp im nächsten Sommer, aber auch Fahrräder und jede Menge Zubehör fürs Radfahren gibt es zu gewinnen.

www.klima-tour.de

Wie ist meine persönliche Kohlendioxid-Bilanz?

Neuer Klima-Rechner des Umweltbundesamtes (UBA) gibt Antwort

Wie wirkt sich ein sparsameres Auto auf meine CO₂-Bilanz aus? Wie viel Kohlendioxid (CO₂) entsteht beim Heizen meiner Wohnung? Darüber können Bürger sich mit einem CO₂-Rechner selbst einen Überblick verschaffen. Unterstützt vom UBA haben das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH und die avantTime Consulting GmbH ein internetbasiertes Rechenmodell entwickelt, das den Lebensstil in Emissionen „übersetzt“. Nach Eingabe weniger Daten erfahren Bürger innerhalb von nur wenigen Mi-

nuten ihre persönliche CO₂-Bilanz und lernen, an welchen wichtigen Stellschrauben sie ihre Klimabilanz verbessern können.

Im Durchschnitt ist ein Mensch in Deutschland jährlich für rund elf Tonnen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Damit liegen die Deutschen deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von rund 3,8 Tonnen pro Kopf. Es gibt verschiedene Wege, die persönliche Klimabilanz zu verbessern: Wer öffentliche Verkehrsmittel nutzt statt den eigenen PKW, spart bei einer jährlichen Fahrleistung von 15.000 Kilometern schon 1,6 Tonnen CO₂ pro Jahr – bei gleicher Mobilität.

Der CO₂-Rechner wird fortlaufend aktualisiert. In einem nächsten Schritt soll er um detaillierte Handlungsempfehlungen ergänzt werden, die zeigen, wie jeder Einzelne seine Emissionen mindern kann.

co2.klima-aktiv.com/uba.html
Umweltbundesamt, Pressestelle

Radroutenplaner NRW demnächst mit Luftbildern

Viele Erweiterungen für komfortableres Planen

Nachdem bereits im Juni eine englische Version des Planers online geschaltet wurde, sind weitere Verbesserungen eingepflegt worden. Das Knotenpunktsystem der Kreise Aachen und Heinsberg wurde integriert, die Nutzer können sich die Karten als hoch auflösende pdf-Datei abspeichern. Die Optik des Webauftrittes wurde leicht überarbeitet.

Neuester Clou des Radroutenplaners ist die Ausgabe auf Luftbildern. Noch im Jahr 2007 soll es möglich sein, neben der reinen Kartendarstellung auch eine Darstellung auf Luftbildern sowie auf Basis einer verbesserten DTK10 auszuwählen. Probieren Sie's aus!

www.radroutenplaner.nrw.de

Zweiter Fahrradbericht der Bundesregierung

Tiefensee: Steigende Bedeutung des Fahrrads in einer integrierten Verkehrspolitik

Am 5. September 2007 hat das Bundeskabinett dem von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee vorgelegten Zweiten Fahrradbericht der Bundesregierung zugestimmt. Der Bericht stellt die Rolle des Fahrrades in der Verkehrspolitik und die Situation der Fahrradwirtschaft sowie die Entwicklung in den Ländern und Kommunen umfassend dar – unter besonderer Berücksichtigung der Ziele und Handlungsempfehlungen des Nationalen Radverkehrsplans 2002–2012 (NRVP).

Durch verbesserte Rahmenbedingungen und die Impulswirkung des NRVP hat sich die Radverkehrsförderung insgesamt auf vielen Handlungsfeldern positiv weiterentwickelt. Angestrebt wird die Verringerung der Pkw-Fahrten im Bereich bis 6 km, in dem auch das Fahrrad am meisten genutzt wird, um 30 Prozent. Das

BMVBS hat 2002 die Mittel für den Radwegebau an Bundesstraßen verdoppelt. In 2007 stehen dafür im Straßenbauhaushalt 80 Millionen Euro zur Verfügung. In 2007 können die Kommunen für die Einrichtung von Radwegen an Bundeswasserstraßen 3,5 Millionen Euro beim BMVBS abrufen. Seit 2004 stehen für Maßnahmen des Bundes zur Radverkehrsförderung jährlich zwei Millionen Euro bereit, die seit 2007 erstmals auch im investiven Bereich, zum Beispiel für Modellvorhaben bei der Stadtentwicklung, eingesetzt werden könnten.

Der Fahrradbericht und der Schlussbericht können auf der Internetseite des Nationalen Radverkehrsplans 2002–2012 heruntergeladen werden.

www.nationaler-radverkehrsplan.de

Auf dem „Kinderradweg“ durch die Vulkaneifel

Kinder und Eltern gemeinsam mit dem Fahrrad unterwegs



Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern „familienradeln“ wollen, finden seit dieser Saison in der Vulkaneifel eine bundesweit wohl einmalige Attraktion – den „Kinderradweg“. Die Ferienregionen Daun und Gerolsteiner Land haben dafür bestehende Radwege mit Themen extra für Familien mit Kindern gestaltet.

Begleitet wird der Kinderradweg von vier Figuren – Willi Basalt, Biggi Biene, Elli Eule und Freddi Fledermaus. Sie erzählen auf Schildern entlang der Strecke Wissens- und Sehenswertes über die Region. Jede Figur ist für ein eigenes Fachgebiet zuständig. Kurze, abwechslungsreiche Etappen und die sehr gut ausgebauten Radwege sorgen für Kinder- und Familienfreundlichkeit. Außerdem bieten zahlreiche Rast- und (Abenteuer-)Spielplätze unterwegs jede Menge Gelegenheit zum Ausruhen, Toben und Picknicken. Ebenfalls besonders familiengerecht ist die Anbindung des „Kinderradwegs“ an den Öffentlichen Personennahverkehr mit Bus und Bahn. Auch zwischen den beiden Radwegstrecken können Kinder und Eltern ohne Auto ganz bequem wechseln – dank der historischen Vulkaneifelbahn, die unter anderem in Daun und Gerolstein Halt macht.

In einer eigens für Kinder erstellten Broschüre können sie ihr Wissen spielerisch vertiefen. Die Eltern finden in einem separaten „Eltern-Flyer“ alle Informationen, die sie für die Planung der Fahrradtour brauchen. Zusätzlich finden sich in Daun und Gerolstein interaktive Info-Stationen ...

www.kinderradweg.de

Alleinradwege auf stillgelegten Bahntrassen

Landesinitiative sieht Potential für den Radverkehr

Ein bislang kaum genutztes „Potential für die Stadtentwicklung und Grünvernetzung“ sehen die Re-

gierungsfraktionen von CDU und FDP in den stillgelegten Schienenstrecken Nordrhein-Westfalens. Aus diesem Grund beschloss der Landtag, eine Landesinitiative „Alleinradwege auf stillgelegten Bahntrassen“ ins Leben zu rufen.

Für den Radverkehr in NRW bieten die stillgelegten Bahnstrecken vielerorts eine besondere Chance. Durch ihre Nutzung können im Bereich stark befahrener, parallel verlaufender Bundes-, Landes- oder kommunaler Straßen sichere Radwege entstehen, Stadtzentren und Stadtteile attraktiv verbunden sowie der Fahrradtourismus gestärkt werden. Von den mehr als 600 km stillgelegten Bahntrassen dürften über 50 Prozent, d.h. rund 300 km, für attraktive, kurzfristig machbare Lösungen im Radverkehr geeignet sein.

Durch eine Landesinitiative „Alleinradwege auf stillgelegten Bahntrassen“ könnte eine Plattform geschaffen werden, Radverkehrssicherheit und Fahrradtourismus mit der Erhaltung des Landschaftsbildes und der Grünvernetzung zu verknüpfen.

Landtag NRW, Drucksache 14/5215

Vor dem „Biken“ kommt das „Klicken“

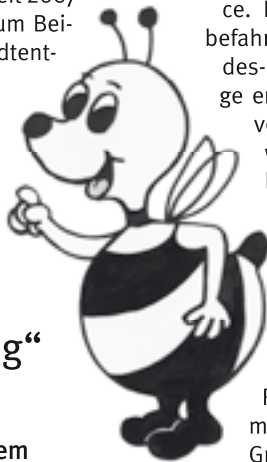
Hessen präsentiert Internet-Radroutenplaner

„Der Radtourismus in Deutschland boomt. Mit dem neuen Angebot weisen wir auf die hervorragende hessische Infrastruktur für Urlauber hin, die unser Land mit dem Rad erkunden wollen“, erklärte Wirtschaftsminister Rhiel bei der Präsentation des neuen Internet-Radroutenplaners Hessen. Unter der Adresse www.radroutenplaner.hessen.de gibt es Auskunft über Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und als Herzstück einen leistungsfähigen Routenplaner. Ausgewählte Strecken werden unter Berücksichtigung von Steigungen berechnet und mit Fahrtanweisung sowie als so genannte „GPS-Tracks“ angezeigt. Zwischen- und Zielpunkte können von den Nutzern durch Anklicken auf dem Bildschirm gesetzt werden. Zum Service gehören ferner „adressscharfes Routing“ und die Wegeführung zu Sehenswürdigkeiten und Bahnhöfen.

Der Radroutenplaner enthält über 100 regionale und überregionale touristische Themenrouten mit einem Netz von rund 7.000 Kilometern. Zusammen mit lokalen Routen beträgt das Gesamtnetz rund 19.000 Kilometer. „Der neue Radroutenplaner wird den Fahrradtourismus in Hessen kräftig ansteigen lassen. Davon profitiert die Wirtschaft“, sagte Rhiel.

Der Planer ist ein Produkt des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und der ivm GmbH, in Kooperation mit dem Rheinland-Pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, dem Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, dem ADFC und dem Rhein-Main-Verkehrsverbund. Über die Grenzen Hessens hinaus beinhaltet er auch die angrenzenden Regionen in Rheinland-Pfalz.

www.radroutenplaner.hessen.de



28-mal 7 Jahre: fahrradfreundliche Kommunen

Kommunen erhalten Urkunden zur Verlängerung der AGFS-Mitgliedschaft



Die Vertreter der 28 Kommunen gemeinsam mit Staatssekretär Günter Kozlowski vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW.

Die AGFS hat am Freitag, dem 9. November 2007, ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. Wichtigster Punkt war die feierliche Vergabe von 28 Urkunden zur Verlängerung der Mitgliedschaft in der AGFS durch Staatssekretär Günter Kozlowski des Ministeriums für Bauen und Verkehr in Nordrhein-Westfalen.

Die Mitglieder der AGFS müssen alle sieben Jahre einen Antrag zur Verlängerung der Mitgliedschaft in der AGFS stellen, der mit einer Überprüfung durch die Auswahlkommission des Landes NRW endet. Alle 28 Kommunen, die den Antrag 2007 gestellt haben, haben durch die Auswahlkommission einen positiven Bescheid erhalten und sind damit für weitere sieben Jahre Mitglied in der AGFS.

Folgende 28 Städte und Kreise hatten sich um eine Verlängerung der Mitgliedschaft beworben: Aachen, Bielefeld, Bonn, Brühl, Bünde, Dormagen, Dülmen, Essen, Euskirchen, Gladbeck, Hamm, Herford, Ibbenbüren, Iserlohn, Kempen, Köln, Krefeld, Leverkusen, Marl, Minden, Mülheim an der Ruhr, Münster, Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Soest, Troisdorf, Unna und

Wesel. Insgesamt hat die AGFS zur Zeit 43 Mitglieder. Kommunen, die Mitglied in der AGFS werden möchten, müssen u.a. ein gesamtstädtisches Konzept zum Radverkehr vorlegen, infrastrukturelle Voraussetzungen aufweisen, aber auch den kommunalpolitischen Willen zur Stärkung der Nahmobilität mit Schwerpunkt Radverkehr verdeutlichen.

2007 sieben erfolgreiche Neuaufnahmen

Nachdem gleich zu Anfang des Jahres 2007 der Kreis Lippe und die Stadt Düsseldorf der AGFS beigetreten sind, folgten im Sommer die Aufnahmen der Städte Dortmund und Herzogenrath und des Kreises Viersen.

Bevor das Jahr zu Ende ging, wurden am 10. Dezember die beiden Städte Coesfeld und Heme in die AGFS aufgenommen. Damit wird sich 2007 der Kreis der Mitglieder auf 45 Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen erweitern, die die Qualitätssiegel „fahrradfreundliche Stadt“ offiziell tragen dürfen.

Herzogenrath startet mit Ausstellung in die AGFS

Stadt ist seit 24. Juli 2007 Mitglied

Obwohl das Wetter am 24. Juli 2007 Kapriolen schlug, geht dieser Tag doch in die „Radgeschichte“ der Stadt Herzogenrath ein. Die Bemühungen zum Thema „Nahmobilität“ wurden mit der Aufnahme als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. belohnt.

Das Fahrrad ist auch in Herzogenrath ein wiederentdecktes Verkehrsmittel, das nicht nur für Freizeit-, sondern auch für Alltagsfahrten seit geraumer Zeit immer häufiger genutzt wird.

Im Eingangsbereich des Rathauses der Stadt Herzogenrath konnten sich die Bürger in einer kleinen

Ausstellung zu dem Thema „RadFAIRkehr“ über die „fahrradfreundliche Stadt Herzogenrath“ und die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. informieren.

Hans Spira,
Stadt Herzogenrath



Hans Spira (links) und der Erste Beigeordnete der Stadt Herzogenrath Christoph von den Driesch

Wir sind



Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.



PAUL LANGE & CO



SHIMANO

VSF.all-ride



Schwalbe bietet Reifen-Innovationen

3-Tires-Race-System: Die Reifen-Kombi für alle Fälle

Komplette Palette: Mit Racing Ralph, Furious Fred und Nobby Nic gibt es jetzt für jede Strecke und Wetterlage eine ideale Reifenkombi für Cross-Country und Marathon. Wer den jeweils passenden Reifen für Vorder- und Hinterrad wählt, kann die Gesamtpower von Grip und Rollwiderstand nochmals steigern. Je nachdem, wie grob und feucht die Strecke ist, empfehlen Schwalbe-Techniker Markus Hachmeyer und Gerrit Gaastra, Schwalbe-Produktberater, unterschiedliche Kombinationen.

Das 3-Tires-System stammt aus dem Motorsport. Dort gibt es im Wesentlichen drei Reifenarten: Slicks, Regenreifen und Intermediate-Reifen für halbtrockene Strecken. Dieses Konzept haben wir auf den MTB-Sport übertragen. Furious Fred mit seinem leichten Profil rollt pfeilschnell über trockene Strecken, der stark profilierte Nobby Nic ist der Spezialist für schwere, schlammige Böden und Racing Ralph der Allrounder. Um die Performance weiter zu verbessern, können diese Reifen kombiniert werden.

Gerrit Gaastra empfiehlt die Kombination für etwa die Hälfte aller denkbaren Wetter- und Bodenverhältnisse. So lässt sich durch eine geschickte Reifenkombination noch mehr Tempo herausholen. Bei trockenem Wetter in leichtem Gelände würde man Furious Fred mit Racing Ralph am Vorderrad kombinieren. So behält der Fahrer sein Rad vorn gut unter Kontrolle und kann einem Untersteuern entgegenwirken. Hinten, wo fast 70% des Fahrergewichts einwirken, rollt Furious



Fred mit seinem sensationell geringen Rollwiderstand. Anderes Beispiel: In größerem Gelände wie z.B. in den Alpen zieht man vorn Nobby Nic auf – für mehr Bremsgrif und Kontrolle. Hinten rollt Racing Ralph leicht und geschmeidig. Der neue Racing Ralph ist dagegen ein sehr guter Allrounder und kann vorn und hinten gefahren werden, wenn die Bedingungen nicht zu extrem sind – sprich: entweder zu schlammig oder zu grob.

Neue Spikereifen: Gut gespickt über eisige Straßen

Pünktlich zur kalten Jahreszeit rollt der Marathon Winter in den Markt. Die Spike-Version aus der beliebten Marathon-Serie könnte den gespickten Reifen generell zu einem Durchbruch verhelfen, gelten doch die Reifen mit dem Namen Marathon als meistverkaufte Markenfahrradreifen Europas. Der Marathon Winter gibt volle Kontrolle auf eisglatter Straße – er ist selbst in extremen Kurvenlagen und bei heftigen Bremsungen gut zu beherrschen. Beim auf dem Reifen angelegten Mindestdruck greifen die Spikes am besten.

Auch fürs Mountainbike bringt Schwalbe einen neuen Winterreifen: Der neue Ice Spiker Pro ist der Turbo unter den Spike-Reifen. Mit 361 Stiften beißt er sich in jeder Eispiste fest. Der Spike-Körper rund um die Wolfram-Karbid-Kralen besteht aus leichtem Aluminium. Dank des sportlichen Gewichts des Ice Spiker Pro von 695 Gramm bleibt das Mountainbike agil und sprintfreudig.

www.schwalbe.de

Paul Lange & Co. als erster fahrradfreundlicher Betrieb ausgezeichnet

Im Rahmen des Radverkehrskongresses auf der IFMA erhielt der geschäftsführende Gesellschafter des Shimano Importeurs Paul Lange & Co., Bernhard Lange, von ADFC-Bundesgeschäftsführer Horst Hahn-Klößner die Zertifizierungsurkunde als bundesweit erster „fahrradfreundlicher Betrieb“. Mit dabei auch der Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, Oliver Wittke und der Staatssekretär des Bundesverkehrsministeriums, Ulrich Kasparick.

Abstellanlagen, Duschen, Umkleidemöglichkeiten und natürlich der technische Service waren nur einige der Kriterien, die von der ADFC-Betriebsberaterin kritisch unter die Lupe genommen wurden. Die schon vorhandenen guten Bedingungen haben sicher dazu beigetragen, dass Lange-Mitarbeiter übers ganze Jahr mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. Bernhard Lange bei der Übergabe: „Gerade als Stuttgarter Betrieb – mit der bekannt schwierigen Topographie und dem Fokus auf Autos – freuen wir uns, mit dieser Auszeichnung

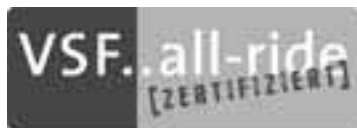
mit gutem Beispiel vorangehen zu können. Die Auszeichnung, die im Kontext der von uns unterstützten ADFC/AOK-Kooperation „Mit dem Rad zur Arbeit“ zu sehen ist, soll bundesweit Firmen und Politiker anspornen, ebenfalls Maßnahmen zu fördern, die den Radverkehrsanteil steigern.

www.paul-lange.de



Bernhard Lange präsentiert die Auszeichnung als fahrradfreundlicher Betrieb. Mit dabei (von links): Ulrich Kasparik, Staatssekretär des BMVBS, Landrat Günter Rosenke, stellvertretender Vorsitzender der AGFS, Bürgermeister Josef Müller, Mitglied des Aufsichtsrates der Koelnmesse (halb verdeckt), und Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Koelnmesse.

VSF e.V. präsentiert neues Gütesiegel



www.vsf-guetesiegel.de

Erstmals in der Geschichte des Fahrrads gibt es ab der Saison 2008 ein unabhängiges Gütesiegel für Fahrräder und Komponenten,

bei dem der Schwerpunkt auf bewährten, langlebigen und besonders funktionalen Produkten liegt, die optimal sind für die Nutzung im Alltagsverkehr. Dabei verfolgt das neue VSF-Gütesiegel ein ganzheitliches Konzept, bei dem auch der Service und die Dialogbereitschaft der Unternehmen wichtige Elemente sind.

Ausgewählte Produkte von neun deutschen Komponentenherstellern konnten aktuell nach den strengen Kriterien des VSF-Fachgremiums zertifiziert werden. Dabei handelt es sich um Produkte von Abus, Busch & Müller, Continental, Hebie, Humpert, Magura, Rohloff, Schwalbe und SKS. Bei den Fahrrädern wurden bestimmte Modelle von der Fahrradmanufaktur, Patria, riese und müller, Wanderer und used VSF.all-ride zertifiziert.

Der VSF e.V. ist ein Verband der Fahrradbranche mit 249 Mitgliedsbetrieben aus Fachhandel (197), Dienstleistern (8), Herstellern (28) und Non-Profit-Organisationen (12). Diese Mischung garantiert seine Unabhängigkeit. Alle VSF-Betriebe fühlen sich dem qualitativ hochwertigen Produkt besonders verbunden und haben ihren Schwerpunkt in der Nutzung des Fahrrads im Alltag und im Freizeitbereich.

Mehr Detailinformationen finden Sie unter www.vsf-guetesiegel.de.

www.vsf.de

Die Produktkriterien:

- Hohe Produktqualität, hoher Produktnutzen
- Funktionalität und Zuverlässigkeit
- Langlebigkeit
- Ersatzteilversorgung
- Sinnvolle Innovation
- Nachhaltigkeit in Produktion und Gebrauch

Die Kriterien für die Auswahl der Hersteller:

- Überzeugendes Qualitätsmanagement des Herstellers
- Hohe Prüfanforderungen an die Produkte, besonders bei sicherheitsrelevanten Teilen
- Kompetente Ansprechpartner in Deutschland erreichbar für Händler und Verbraucher
- Entwicklung oder/und Herstellung in Europa bevorzugt
- Positive Unternehmenskultur und -ethik
- Nachhaltige Produktion
- Schnelle Ersatzteilversorgung
- Vertrauensvolle Reklamations-Abwicklung

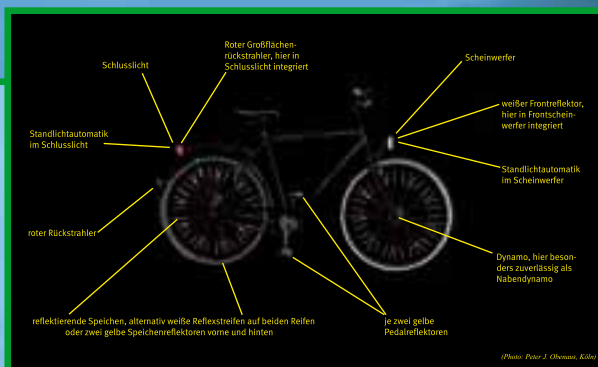


Fahrradbeleuchtung Sehen und gesehen

Nur Armleuchter fahren ohne Licht

Viele Radfahrer denken, dass gerade in der Stadt ein defektes Licht am Fahrrad nicht viel ausmacht, da sie durch die allgemeine Straßenbeleuchtung doch genug sehen. Sie vielleicht schon, aber bereits bei Dämmerung und erst recht im Dunkeln werden sie von den anderen Verkehrsteilnehmern nur noch schlecht wahrgenommen. Selber sehen ist nur die eine Hälfte der Funktion einer Fahrradbeleuchtung. Die andere Hälfte ist das „Gesehenwerden“. Bei Dämmerung, Dunkelheit und schlechten Lichtverhältnissen vermindert sich die Sehschärfe des Menschen um rund 80%. Viele Informationen aus dem Straßenumfeld gehen so größtenteils verloren – da hilft es, wenn zumindest das Fahrradlicht gesehen wird.

Sehen und gesehen werden ...
... besser geht's nicht!



Technik – Moderne Fahrradbeleuchtung

Heute sind **Nabendynamos** die empfehlenswerte Wahl. Sie sind sehr leise, nahezu wartungsfrei und vollkommen witterungsunabhängig. Ihr großer Vorteil gegenüber herkömmlichen Dynamos ist zudem ihr extrem geringer Rollwiderstand. Der Nabendynamo ist in die Vorderradnabe integriert. Viele Fahrräder bieten heute in Verbindung mit Nabendynamos einen eingebauten Hell-Dunkel-Sensor an, der bei einsetzender Dämmerung automatisch das Licht einschaltet.

Alternativ bieten neuere Modelle der **Seitenläufer-Dynamos** eine deutlich verbesserte Leichtgängigkeit und einen sehr hohen Wirkungsgrad.

Beim **Rücklicht** werden inzwischen fast ausschließlich **Leuchtdioden** verwendet. Sie sind zum Teil deutlich heller als Glühbirnen, auch ihre Lebensdauer ist in der Regel länger als die des Fahrrades selbst! Viele Diodenrücklichter haben zusätzlich eine **Standlichtautomatik**, die ohne Batterien auskommt.

Halogenscheinwerfer sind heute Standardausrüstung von neuen Fahrrädern. Bei gleicher Leistungsaufnahme strahlen sie deutlich heller als normale Lampen. Durch die rasante Entwicklung der Leuchtdiodentechnologie übertreffen Scheinwerfer mit **weißen Leuchtdioden** mittlerweile die Lichtausbeute von Halogenscheinwerfern. Ihr großer Vorteil ist ihre lange Lebensdauer von bis zu 100.000 Stunden.



ung – hen werden

Reparatur – Tipps und Tricks zur Selbsthilfe

Ihre Fahrradbeleuchtung funktioniert nicht mehr? Dies kann viele Ursachen haben:

- Der Dynamo rutscht bei Nässe durch.
- Das Rücklichtbirnchen brennt oft durch.
- Die Lampenkabel reißen immer wieder.

Wissen Sie, warum die Beleuchtung nicht mehr funktioniert, obwohl Lampen, Kabel, Kontakte und Birnchen in Ordnung sind? Wie erkennen Sie, ob ein Birnchen durchgebrannt ist? Wie wird ein Dynamo richtig eingestellt?

Die Antworten auf diese Fragen finden Sie in unserer Broschüre „Fahrradbeleuchtung – Sehen und Gesehen werden“. Dort verraten wir Ihnen Tipps und Tricks, wie Sie Ihre Fahrradbeleuchtung wieder in Gang bringen. Bei Fragen und nötigen Ersatzteilen hilft Ihnen der Fachhandel gerne weiter.

Die Broschüre können Sie im Internet unter www.fahrradfreundlich.nrw.de bestellen. Sie wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. Konrad-Adenauer-Platz 17 47803 Krefeld Tel.: 0 21 51/86-42 83 Fax: 0 21 51/86-42 80 E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de



Gesehen werden – Reflexmaterialien und mehr

Reflektierende Felgen, reflektierende Reifen oder Speichen, die mit Reflexmaterial ummantelt sind, sind nur einige Beispiele, die die Sichtbarkeit von Radfahrern im Straßenverkehr deutlich erhöhen. Die schnelle Erkennbarkeit des Radfahrers bringt hier den entscheidenden Vorteil. Reflektierende Accessoires – wie Snap- oder Stretchbänder und Leuchtwesten zum Überziehen – bieten ein weiteres Sicherheitsplus.

Je heller und auffälliger sich Radfahrer kleiden, desto besser werden sie in der Dunkelheit gesehen:

- Dunkel gekleidete Personen werden erst aus 25–30 Metern wahrgenommen.
- Hell gekleidete Personen werden bereits aus 40–50 Metern erkannt.
- Personen mit reflektierender Kleidung werden schon aus einer Entfernung von 130–160 Metern gesehen.



Eine Aktion von:



Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mit freundlicher Unterstützung:

3M Scotchlite®
Reflective Material

www.3m-fahrradsichtbarkeit.de

PAUL LANGE VCO
MARKEN-SPEZIALISTEN

www.paul-lange.de

bm
BUSCH + MÜLLER

www.bumm.de

SHIMANO

www.shimano.de

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.

www.fahrradfreundlich.nrw.de



Fachexkursion des Landtages nach Gent

Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Verkehr nahmen Gent unter die Räder



Düsseldorf: strömender Regen, 15°C, Gent: Sonne, 20°C. Ideale Bedingungen, um die radspezifischen Eigenheiten der belgischen Stadt in Flandern von allen Seiten zu begutachten. Diese Gelegenheit nahmen für einen Tag auch 20 Vertreter des Landtages, des Verkehrsministeriums und der AGFS wahr: per Bus, per Boot und natürlich per Rad.

Zum Einstieg in die Materie und zur Verkürzung der Fahrtzeit erhielten die Teilnehmer während der Busfahrt ausführliche Informationen zu radverkehrsrelevanten Themen. In Gent zeigte ein Fachvortrag die besonderen Seiten des Landes Flandern und der Stadt Gent im Radverkehr auf. Die hervorragende Förderung des Radverkehrs ist nicht zuletzt auf die beständigen politischen Verhältnisse in Gent zurückzuführen, denn seit 1988 bestimmt die gleiche Koalition das politische Geschehen mit der Maxime: Radverkehr hat höchste Priorität. Finanzielle Mittel werden ausschließlich vom Land und der Stadt bereitgestellt.

Das Stadtbild von Gent wird durch das Wasser geprägt. Das ist nicht nur städtebaulich sehr schön, sondern bringt auch dem Radverkehr viele Vorteile. Denn gerade entlang der Wasserachsen der beiden Flüsse sowie der Grachten werden dem Radfahrer schnelle, direkte und insbesondere sichere Radverkehrsverbindungen angeboten.

Und da sämtliche Hauptstraßen, Flüsse und Kanäle in ganz Flandern in der Baulast des Landes Flandern liegen, wird die Erstellung, Pflege und Unterhaltung der Infrastruktur selbstverständlich vom Land übernommen. Hier werden unbürokratisch die ehemaligen Leinpfade genutzt oder sogar ausgebaut oder auch neue Unterführungen kosten-

intensiv erstellt (500.000 €), die eine kreuzungsfreie sichere Führung des Radverkehrs ermöglichen.

In 2000 stellte die letzte Verkehrserhebung in Gent einen Fußgänger-Anteil in Höhe von 17,5% und einen Radfahrer-Anteil von 14% fest. Beide Verkehrsteilnehmer (Fußgänger und Radfahrer) nutzen die größte Fußgängerzone Belgiens (35 ha), die zum Bummeln und Radfahren einlädt. Zum Radfahren? Ja, die gesamte Fußgängerzone ist für den Radverkehr freigegeben. Konflikte von Fußgängern und Radfahrern werden durch eigenverantwortliches Handeln größtenteils vermieden. Es ist selbstverständlich, dass bei dichtem Fußgängerverkehr der Radfahrer – zur Minderung des Gefährdungspotentials aller Verkehrsteilnehmer – absteigt und sein Rad schiebt.

Bei der Boots- und Radtour fällt nicht nur das hohe Radverkehrsaufkommen auf, sondern auch die hohe Anzahl der vielen kleineren Radverkehrsabstellanlagen in den Wohnquartieren. Bei ersichtlichem Bedarf in Form von wild geparkten Fahrrädern werden unbürokratisch in den einzelnen Straßenzügen auf zwei PKW-Stellplätzen Fahrradständer für 15 Fahrräder aufgestellt. Zusätzlich stehen im gesamten Stadtgebiet ca. 12.000 Abstellanlagen zur Unterbringung der Fahrräder zur Verfügung.

Eine weitere besondere Maßnahme zur Radverkehrsförderung liegt in der Werbung und Sensibilisierung für den Radverkehr. Hier werden jährlich durch die Stadt Gent bis zu 200.000 € für Aktionen, Plakatierung und Beflaggung ausgegeben.



Auffallend ist auch, dass in Zusammenarbeit mit der Polizei zum Schutze der schwächeren Verkehrsteilnehmer sehr darauf geachtet wird, dass die Geschwindigkeitsbeschränkungen eingehalten werden. Dazu wurden 20 mobile Geschwindigkeitsmesser mit der Anzeige: „Sie fahren xx km“ im Stadtgebiet aufgestellt. Zwei Wochen später wurden Verstöße konsequent strafrechtlich verfolgt.

Die Stadt Gent zog aus ihrer langjährigen Radverkehrspolitik das Fazit, dass zum Erfolg genügend finanzielle Mittel, aber auch Personal vorhanden sein muss. So arbeiten in Gent täglich 15 Personen in irgendeiner Beziehung für das Fahrrad.

Wir waren am 3. September 2007 20 Personen, die für das Fahrrad in NRW viele Anregungen mit nach Hause nehmen konnten.

*Marion Bugdoll,
Pressesprecherin der AGFS*

13. Herzogenrather Umwelttag stellt neuen Ausstellerrekord auf!

Stadt präsentiert Informationen zum „RadFAIRkehr“

Die Wettervorhersage war nicht so rosig. Aber dass Petrus die Umwelt und damit verbundene Aktionen am Herzen liegen, merkte man daran, dass der Himmel sich im Laufe des Tages immer weiter öffnete und am Ende des Umwelttages sogar die Sonne schien.

Eröffnet wurde der Tag durch den 1. Beigeordneten Christoph von den Driesch. Von den Driesch betonte, dass Umwelt, Natur und Klimaschutz Themen sind, die uns immer mehr beschäftigen. Hier setzte der 13. Herzogenrather Umweltag an und zeigte nach dem Motto „Selbst ist der Mann/die Frau“ Möglichkeiten auf, Kosten einzusparen, und lieferte praktische Beispiele für umweltbewusstes Verhalten.

Nach der Eröffnung hatten die Besucher Gelegenheit, sich zum Thema Umwelt in seiner ganzen Bandbreite zu informieren oder zu speziellen Themen wie etwa regenerative Energien beraten zu lassen. Insgesamt 34 Aussteller sorgten dafür, dass hier keine Wünsche offenblieben. Zum Thema „RadFAIRkehr“

präsentierte sich der Fachbereich 1 – Bürger der Stadt Herzogenrath mit einer sehr anschaulichen Information zum neuen Label „fahrradfreundliche Stadt Herzogenrath“. U.a. wurde der erste Herzogenrather „Radtourentipp – Rund um Herzogenrath“ kostenlos verteilt.



Nach dem Umweltag bei insgesamt schönem Wetter und mit wunderbarer Atmosphäre waren sich Organisator und Aussteller einig: „Dies war wirklich eine informative und unterhaltsame Veranstaltung, ein Umweltfest im besten Sinne. Nur noch mehr Besucher hätten es sein können“.

Hans Spira, Stadt Herzogenrath

„Sicher & fair im Verkehr“

5. Verkehrssicherheitswoche im Allee-Center Hamm 2007

Vom 27. August bis zum 1. September 2007 drehte sich in Hamm wieder alles um die Verkehrssicherheit. Mit rund 140.000 Besuchern ist die Hammer Verkehrssicherheitswoche die größte Aktion für mehr Verkehrssicherheit auf den Straßen in ganz NRW.

Zur Eröffnung der 5. Aktionswoche sprachen Bürgermeisterin Ulrike Wäsche, Polizeipräsident Erich Sievert und Gert Reschke vom Landesverkehrsministerium. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte Landesverkehrsminister Oliver Wittke persönlich übernommen. Beteiligt waren alle Behörden und Organisationen, die sich in der „Verkehrssicherheitsinitiative Hamm“ zusammengeschlossen haben.

Die Stadt Hamm initiierte die Veranstaltung und bot in der gesamten Woche ein buntes Programm: Infos zum Masterplan Verkehr mit Verkehrsquiz, Fahr-simulatoren für Auto und Rad, Malaktionen und Aktionsspiele für Kinder, Wunschkennzeichen und Oldtimer, Zulassungen, begleitetes Fahren mit 17 und allgemeine Informationen zum Fahrerlaubnisrecht sowie eine Unfallrettungs-Demonstration der Feuerwehr am Westenwall.

www.polizei-nrw.de/hamm

Münster: Knöllchen mit Rabatt

Verwarnungsgeld beim Einkauf im Fahrradladen anrechnen lassen

Ab sofort kann jeder Münsteraner, der aufgrund der aktuellen Fahrrad-Verkehrskontrollen der Polizei Münster ein Verwarnungsgeld gezahlt hat, diesen Beitrag bei einem Einkauf im Hause von „Fahrrad XXL Hürter“ auf der Hammer Str. in Münster anrechnen lassen. Beim Kauf von sicherheitsrelevanten Artikeln oder bei der Reparatur des defekten Fahrrades wird das gezahlte Verwarnungsgeld als Nachlass abgezogen.

„Wir möchten damit erreichen, dass der Kunde sich nicht über das gezahlte Bußgeld ärgert, sondern den Mangel im Interesse aller sofort beheben lässt. Sonst fährt er weiter ohne Licht oder mit defekter Bremse und hofft, nicht in die nächste Kontrolle zu kommen“, erklärt Peter Hürter den Sinn dieser sehr ungewöhnlichen Aktion. Der Kunde braucht nur das Knöllchen bei der Zahlung an der Kasse abzugeben und der Betrag wird zu 100% als Nachlass auf seinen Einkauf angerechnet.

Fahrrad XXL Hürter, Münster

FahrradTeams in Unna unterwegs

Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität der Fünftklässler



Neun Fünftklässler wurden in drei Fahrrad-Teams nach den Sommerferien sicher mit dem Fahrrad zur Schule gebracht. Nach den Herbstferien folgte noch eine Woche „Auffrischungsunterricht“.

Der neue Lebensabschnitt, der mit dem Wechsel auf eine weiterführende Schule beginnt, ist durch einen Drang nach mehr Selbstständigkeit gekennzeichnet. Dieser Prozess der Entwicklung der Eigenständigkeit ist notwendig und wichtig. Damit die neuen Fünftklässler vor allen Dingen sicher, aber auch umweltfreundlich zur Schule kommen, werden in Unna die FahrradTeams angeboten.

Ziel ist es zum einen, den Anteil der „Eltern-Taxi“-Fahrten im Schülerverkehr zu verringern und so die Umwelt zu entlasten. Zum anderen soll durch diese Begleitung und Schulung die Sicherheit der Radfahrenden erhöht werden. Drei BegleiterInnen engagierten sich für dieses Projekt und sorgten so dafür, dass ihre Schützlinge sich zukünftig sicher im Straßenverkehr bewegen können. Kurz gesagt: Die Kinder lernen, wie sie sicher mit dem Fahrrad zur Schule kommen.

Gemeinsam mit einem Vertreter des Kommissariats Vorbeugung der Kreispolizei sowie der Mobilitätsma-

nagerin der Stadt Unna erfuhren sich die BegleiterInnen ihren Weg zu den Schulen, verschafften sich so einen Überblick über ihre Routen. Weiterhin wurden sie in puncto Verkehrsregeln, Verkehrsverhalten und auch Verkehrssicherheit von Fahrrädern auf den neusten Stand gebracht. Dieses Wissen gaben sie dann an ihre Schützlinge weiter.

Wie läuft das ab? Der Begleiter startet z.B. mit seinem Kind und fährt eine bestimmte Strecke zur Schule. Hierbei werden weitere Kinder an definierten „Haltestellen“ mitgenommen. Auf dem Weg werden sie auf gefährliche Situationen aufmerksam gemacht, lernen Radwege kennen, ihnen wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr gezeigt und vieles mehr. Auf dem Rückweg nach Hause konnte das Gelernte dann geübt werden.

Projektpartner sind die Stadt Unna (Mobilitätsmanagement), die Kreispolizei (Kommissariat Vorbeugung), der ADFC sowie zwei weiterführende Schulen in Unna.

Unterstützt wird dieses Projekt weiterhin vom Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe, ProSi e.V. – Verein für Kriminalprävention, Jugendschutz und Verkehrssicherheit im Kreis Unna sowie der Ruhr-Lippe-Wohnungsgesellschaft – diese stellt den Teilnehmern Sicherheitswesten zur Verfügung, damit sie auch in der dunklen Jahreszeit von anderen Verkehrsteilnehmern besser zu erkennen sind.

Patricia Reich, Stadt Unna

Nordic Walking Park eröffnet

Gemeinsamer Park der Städte Dülmen, Haltern am See, Heiden und Reken

In den letzten Jahren hat sich Nordic Walking zu einer Trendsportart entwickelt. Immer mehr Menschen greifen zu Laufschuhen und Stöcken und walken durch Parks und Wälder. Grund genug für die Städte Dülmen, Haltern am See, Heiden und Reken, den gemeinsamen Nordic Walking Park „Hohe Mark“ zu eröffnen. Die Städte gehören der vor zwei Jahren gegründeten Gemeinschaft „Landschaft“ an. Der Nordic Walking Park ist das erste gemeinsame Projekt. „Die Zusammen-



Die Bürgermeister aus Dülmen, Haltern am See, Reken und Heiden eröffneten den Nordic Walking Park „Hohe Mark“ am Silbersee II. (Fotos: Stadt Dülmen/Patrick Hülsheger)

arbeit von vier Städten aus drei Kreisen ist in NRW einzigartig“, lobte Dülmens Bürgermeister Jan Dirk Püttmann die engen Kontakte der vier Städte.

Am 7. Oktober 2007 wurde der neue Park am Halterner Silbersee II eröffnet. Insgesamt 250 Kilometer stehen Walkern nun zur Verfügung. Neben einer Ver-

bindungsstrecke, die die vier Partner des ländlichen integrierten Entwicklungskonzeptes (ILEK) verbindet, wurden auch 16 Rundrouten angelegt, acht davon in Dülmen, Hausdülmen und Merfeld. Die drei Routen in Hausdülmen führen entlang der Gewässer Heubach, Mühlenbach und Silbersee III. In Merfeld erstrecken sich vier Routen durch die Landschaft, unter anderem zu den Wildpferden im Merfelder Bruch. Eine weitere Route befindet sich im Dülmener Wildpark. Diese ist barrierefrei und daher auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Alle Strecken des Nordic Walking Parks „Hohe Mark“ sind ausgeschildert.

Der Eröffnungstag selbst hatte aber noch einiges mehr zu bieten. Der Silbersee lud zum Surfen und Tauchen ein. Kinder konnten sich bei der Mitmachfeuerwehr als Feuerwehrmann versuchen. Im großen Zelt konnten sich Interessierte über Laufschuhe und Stöcke informieren, ihre eigenen Stöcke beim StockTÜV überprüfen lassen und sich über aktuelle Angebote informieren. Musikalisch untermauert wurde die Veranstaltung von den Musikschulen Dülmen und Haltern am See.

Pressestelle, Stadt Dülmen

3.000 Kilometer im Jahr mit dem Rad

Ein neuer Fahrradbeauftragter für Köln

Jürgen Möllers löst Thorsten Claußen nach neun Jahren als Fahrradbeauftragten der Stadt Köln ab. Der 46-jährige Diplom-Ingenieur für Raumplanung besitzt kein Auto und legt rund 3.000 Kilometer im Jahr auf seinem Fahrrad zurück.

Köln zur freundlichen Radfahrerstadt zu machen, diese Entwicklung seines Vorgängers will er weiterführen. So soll bei künftigen Planungen der Radverkehr aktiv mitgeplant und stärker auf Fahrradtauglichkeit geprüft werden. Ein neuer Schwerpunkt seiner Arbeit wird das Fahrradparken sein. Ziel ist es, rund 1.000

statt bisher 400 Abstellmöglichkeiten jährlich zu installieren, vorrangig in der Innenstadt, an Einkaufszentren und Haltestellen.

Ferner plant er eine ausführliche Verkehrserhebung zum Kölner Radverkehr. Dabei wird an etwa 30 Stellen der Radverkehr gezählt. Zusätzlich sollen bis zu drei Dauerzählstellen installiert werden.

Jürgen Möllers, Stadt Köln



Stabswechsel bei der Stadt Köln: Jürgen Möllers (links) löst Thorsten Claußen als Fahrradbeauftragten ab.

„Mit dem Rad zur Arbeit“

Stadtverwaltung Essen mit über 100 Aktiven dabei

Der ADFC und die AOK haben in diesem Sommer erneut zu der gemeinsamen bundesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ aufgerufen. In den Monaten Juni, Juli und August sollten möglichst viele Mitarbeiter von Firmen, Behörden und Institutionen für den Weg zur und von der Arbeit das Fahrrad benutzen. Auch 2007 nahm die Essener Stadtverwaltung mit einer gesteigerten Anzahl von 101 Beschäftigten teil. Koordiniert wurde das Projekt vom städtischen Fahrradbeauftragten, Christian Wagener.

Drei Viertel der Teilnehmer haben die geforderte Hürde von 20 Tagen „Mit dem Rad zur Arbeit“ übersprungen und nehmen daher an der Verlosung attraktiver Preise teil; der Rekord lag bei 63 „Fahrradtagen“. Auch die aus je vier Aktiven gebildeten Teams erfüllten zu über 80% die Voraussetzungen, um einen der wertvollen Teampreise gewinnen zu können. Besonders aktiv war das „Radfahr-Quartett“ des Jugendpsychologischen Instituts, das trotz des wechselhaften Wetters in diesem Sommer an 160 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeit gekommen ist.

2.770 Hin- und Rückfahrten mit dem Fahrrad mit über 31.000 Kilometern – eine stolze Bilanz für 101 Teilnehmer, die im Durchschnitt 308 Kilometer zurücklegten. Der Spitzenreiter radelte in den drei Monaten sogar über 1.400 km auf seinem Arbeitsweg!

Die Aktion zeigt, dass auch die Mitarbeiter der Stadtverwaltung zunehmend für eine fahrradfreundliche Stadt aktiv werden. Bürgermeisterin Annette Jäger lobte denn auch beim abschließenden Fototermin die hohe Teilnehmerzahl und das umweltfreundliche Engagement der städtischen Beschäftigten.

Christian Wagener, Stadt Essen



Der Abschluss der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“: in der Mitte vorne Bürgermeisterin Annette Jäger, links daneben Gesundheitsamtsleiter Dr. Rainer Kundt und Helmut Kiedrowicz, Marketing-Leiter der AOK Essen; ganz links der städtische Fahrradbeauftragte und Aktionskoordinator Christian Wagener, rechts daneben (mit Aktionsplakat) Toni Pogati von der AOK Essen und Jörg Brinkmann, Vorsitzender des ADFC Essen

„Fahr Rad in Aachen“

Ausstellung zum Thema Fahrradfahren in Aachen

Vom 17. September bis 13. Oktober fand in der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen eine Ausstellung mit Gewinnspiel zum Thema „Fahr Rad in Aachen“ statt. „Das Amt für Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen möchte mit der Ausstellung die Nutzung des Fahrrades im Alltag fördern“, so Dr. Stephanie Küpper, Verkehrsplanung/Agenda 21 der Stadt Aachen. In der Ausstellung wurden Fahrradrouten in und um Aachen sowie Wissenswertes zum Thema Fahrradfahren gezeigt. Die beiden Ausstellungstafeln der AGFS zeigten, dass das Fahrradfahren in vielen Bereichen ein Gewinn ist und dass die damit verbundene Bewegung die Kinder ganzheitlich fördert.

Zusätzlich zu dieser Ausstellung fand ein Gewinnspiel statt. Drei Fragen waren zu beantworten, um sich eine Chance auf den Hauptgewinn, ein von der AOK gesponsertes Fahrrad, zu sichern. Das Gewinnspiel sollte die Aachener Bürger dazu bringen, sich mit dem Thema Fahrradfahren zu beschäftigen. „Wir möchten mit dieser Aktion auf die Bürger zugehen, besonders die Kinder sollen zum Fahrradfahren motiviert werden“, so Küpper weiter. Mehr als 100 Teilnehmer haben bei dem Gewinnspiel ihr Glück versucht. Auch die Ausstellung wurde sehr gut angenommen, so dass sie um zwei Wochen verlängert wurde.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Film „Fairkehr bewegt“ vorgestellt

Dokumentation über neun Jahre Arbeit der Initiative Krefelder Fairkehr

„Krefelder Fairkehr bewegt. Eine Erfolgsgeschichte aus Krefeld“ – so lautet der vollständige Name des Films, der am 05. November der Presse und der Öffentlichkeit im Cinemaxx vorgestellt wurde. Erarbeitet hat den Film das Berufskolleg Glockenspitz gemeinsam mit der Initiative Krefelder Fairkehr, in der Polizei, Verkehrswacht und Stadt seit über zehn Jahren eng zusammenarbeiten. Für Kamera und Schnitt war Stephan Jansen zuständig, Regie führte Wolfgang Dymaczewski und das Buch schrieb Egon Traxler vom Fach-

bereich Tiefbau der Stadt. Die Gesamtleitung lag bei Friedrich L. Lucas (Leiter Berufskolleg Glockspitz),

Der Film startet mit einer Straßenumfrage, die die Bekanntheit von Fairkehr und den Erfolg ihrer Arbeit belegt. Im weiteren Verlauf beschäftigt sich der Streifen mit den vielfältigen Aufgabenstellungen und Problemen des Arbeitskreises Verkehrssicherheit für Kinder. Unterbrochen wird die Dokumentation immer wieder von grafischen Elementen, die die Entwicklung der Unfallzahlen von 185 (1999) auf 107 im vergangenen Jahr verdeutlichen. Die Bilder sind dabei so abwechslungsreich wie die Tätigkeit des Arbeitskreises. Aufnahmen und Originaltöne vom Ampeltraining in Kindertagesstätten, von der Radfahrprüfung an Schulen, von Polizistinnen, Autofahrern, Kindern auf dem schwierigen Weg über die Straße, von bautechnischen Einrichtungen, die für „Temposenkung, mehr Sicherheit und die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer sorgen sollen“, wie Hartmut Könnert, Leiter des Arbeitskreises Verkehrssicherheit für Kinder, betont. Weiter gibt es u.a. bewegende Bilder vom KRESCH-Theaterstück „Unfall. Einer fehlt“ von Klaus M. Schmidt, ein kleiner Querschnitt durch die bisherigen drei Kinospots und, und, und ... Nicht zuletzt fordern Krefelder Promis wie Anne Poleska, „Hexer“ Karel Lang oder Bratwurst-Paule nachdrücklich zum Weitermachen auf, welchem sich auch Oberbürgermeister Gregor Kathstede anschließt.

Den „Landespreis für Innere Sicherheit 2007“ hat NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf an die Initiative Krefelder Fairkehr vergeben. Im Rahmen einer Feierstunde in der Kaiser-Friedrich-Halle in Mönchengladbach überreichte er den begehrten Preis an den Krefelder Polizeipräsidenten Dieter Friedrich und den städtischen Beigeordneten Gregor Micus. „Kinder sind unsere Zukunft und sollten besser geschützt werden. Jeder Verkehrsunfall mit einem Kind ist ein Unfall zu viel“, betonte Wolf. Der Minister bedankte sich für das „außergewöhnliche Engagement“ der Krefelder Initiative, in der



Stadt, Polizei und Verkehrswacht seit Jahren erfolgreich bei der Bekämpfung von Kinderunfällen zusammenarbeiten. Ingo Wolf: „Machen Sie bitte nach Kräften weiter so!“ Die Initiative hat bei verschiedensten Anlässen auch mit der AGFS zusammengearbeitet. Die nächste gemeinsame Aktion werden AGFS und Fairkehr im August 2008 beim 2. „Tag des Fahrrads“ in Krefeld gestalten.

Egon Traxler, Stadt Krefeld

Die Filmarbeiten und die Post-Produktion der 1.000 DVDs haben insgesamt rund 13.000 € gekostet. Zum Zielpublikum gehören neben Politik und Verwaltung auch die Medien regional und überregional sowie alle Menschen, die daran interessiert sind, die Unfälle mit Kinderbeteiligung zu senken, und wissen möchten, wie so was erfolgreich funktioniert.

Die DVD kann per E-Mail bestellt werden:
egon.traxler@krefeld.de

Fahrradfreundliches Dortmund

Logo auch als Pin zum Anstecken



Ein neues Logo geht seit kurzem mit auf den fahrradfreundlichen Weg, den die Stadtverwaltung Dortmund eingeschlagen hat. Im Rahmen eines Wettbewerbs haben Studentinnen und Studenten der FH-Design im Auftrag des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes Ideen für ein neues Fahrrad-Erkennungsmerkmal entwickelt. Diese Ideen wurden im November des vergangenen Jahres einer Jury präsentiert, die die schwierige Aufgabe hatte, aus über 60 Beiträgen den besten Entwurf zu ermitteln.

Das neue Logo mit dem Schriftzug „Dortmund steigt auf“ zielt seither alle städtischen Veröffentlichungen zu den Themen Radverkehr und Radver-

kehrsförderung. Darüber hinaus gibt es das Logo nun auch als Pin zum Anstecken für all diejenigen, die sich das Thema Radverkehr auf ihre Fahnen geschrieben haben. Erhältlich ist es beim Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und beim städtischen Fahrradbeauftragten.

2. Dortmunder Fahrradrallye

Dortmund einmal anders kennen lernen

Einmal um die Innenstadt führte die 2. Dortmunder Fahrradrallye, bei der das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt am 8. September 2007 15 Teams mit 35 Radfahrern durch Nordstadt, Ostparkviertel, Westfalenpark, Hallerey und den Hafen leitete.

Auf der rund 20 Kilometer langen Fahrradrallye mussten an Kontrollpunkten Fragen zu den unterschiedlichsten Themen beantwortet werden. Für die besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden Prei-

se rund um das Thema Fahrrad ausgelobt. Trotz Regenschauern haben 14 der 15 gestarteten Teams die teilweise unbekannteren Radwege gut gemeistert. Teilnehmer lobten die Tour, die eine gute Gelegenheit bot, die Stadt Dortmund auf neuen Wegen kennen zu lernen. Für das nächste Jahr ist die 3. Dortmunder Fahrradralley geplant.

Anette Herter, Stadt Dortmund

Ideenwettbewerb für Fahrradgaragen

Beste Entwürfe der Dortmunder FH-Studenten ausgezeichnet

Elegant spannt sich das gläserne Dach über den Drahtesel. Ein Fahrrad-Parkplatz, der nicht nur praktisch, sondern auch schick ist, brachte seinen Erfinderinnen den ersten Platz in dem studentischen Ideenwettbewerb der Fachhochschule ein.

Insgesamt beteiligten sich 17 Teams an dem Wettbewerb zur Gestaltung von Fahrradhäusern für den Einsatz in Siedlungsgebieten, der von der Stadt Dortmund initiiert wurde. Die Aufgabe war, Fahrradhäuser zu gestalten, die insbesondere in Wohnsiedlungen in den Stadtteilen angesiedelt werden können. Das Fahrrad soll schnell verfügbar sein, damit es vor allem für kurze Strecken und schnelle Besorgungen künftig noch häufiger eingesetzt wird. Der Siegerentwurf wurde mit 1.500 Euro belohnt.

Stadtdirektor Ulrich Sierau kündigte an, gemeinsam mit der FH zu versuchen die prämierten Entwürfe als 1:1-Modelle bauen zu lassen und dann auch Hersteller für die Serienfertigung zu gewinnen.

Anette Herter, Stadt Dortmund

Erste Radreisemesse in Ost-Westfalen/Lippe

Bünde veranstaltet Messe am 26./27. April 2008

Radfahren ist im Trend – Radtouren und Radreisen auch. Das belegen zahlreiche Untersuchungen wie z.B. die jährliche ADFC-Radreiseanalyse. Radreisemesen (Bonn, Bremen, Hannover) werden von Radlern gerne besucht und haben gute Besucher- und Zuwachszahlen. Ein weißer Fleck auf der Messekarte ist dabei Ostwestfalen und die ganze Region darum herum.

Das soll sich 2008 ändern: Am 26. und 27. April 2008 wird die 1. Radreisemesse OWL in Bünde stattfinden. Die Erfahrungen anderer Städte zeigen, dass Radreisemesen ein Besuchereinzugsgebiet von 100 km haben. Das entspricht auch den Entfernungen, die Radler für Tagestouren, ob per Rad oder Anreise mit PKW oder Bahn, noch gerne in Kauf nehmen. Und da gibt es in Ostwestfalen und den angrenzenden Regionen viele schöne Angebote für Radler, die an diesen 2 Tagen angepriesen werden können. Darüber hinaus sind sicherlich auch weiter entfernte Radelregionen für Kurzreisen oder die Radreise als Haupturlaub interessant. So werden Veranstalter und Anbieter von Radtouren und Radreisen sowie beliebte Radel-

regionen und natürlich auch ehrenamtliche Tourenanbieter wie der ADFC erwartet.

Interessierte Aussteller können sich ab sofort für weitere Infos oder Anmeldung an Heitkamp-Messen (0 52 23/90 49 10) wenden, die in Kooperation mit der Stadt Bünde die Radreisemesse veranstalten.

Thomas Schuh, Stadt Bünde

Neue Themenroute in Kempen „Kempener Grenzsteinweg“

Vor 25 Jahren stellte der damalige Innenminister historische Grenzsteine unter Denkmalschutz. Da der aus Kempen stammende Dipl.-Verm.-Ing. Ulrich Houben bei seiner Arbeit immer wieder alte Grenzsteine sichern konnte, hatten er und seine Frau Christel Houben die Idee, diese Steine nach Möglichkeit wieder an den alten Standorten aufzustellen und so der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieses Projekt konnte 2007 realisiert werden.

Auf der 40 km langen Fahrradrouten um Kempen herum kann man Geschichte in der Landschaft erfahren. An 13 Stationen wurden über 100 historische Grenzsteine aufgestellt. An jeder Station befindet sich eine kartografische Darstellung der Wegführung und eine Erklärung zu jedem Stein. Der „Kempener Grenzsteinweg“ ist durch ein neu entworfenen Logo gekennzeichnet.

Am Sonntag, dem 9. September, am Tag des offenen Denkmals, wurde der „Kempener Grenzsteinweg“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wurden zwei geführte Radtouren mit zusammen 80 Teilnehmern angeboten. Ulrich Houben übernahm es, die Geschichte der Steine ausführlich zu erklären. Dazu kamen noch viele Radler, die auf eigene Entdeckungstour unterwegs waren. Auch für das leibliche Wohl war an diesem Tag gesorgt, denn an drei Stationen wurden die Teilnehmer auch kulinarisch von den Besitzern versorgt.

Auf einem Flyer sind die wichtigsten Informationen zum „Kempener Grenzsteinweg“ zusammengestellt. Dieser lässt sich auf der Internetseite der Stadt Kempen ansehen. Unter www.eberhard-gutberlett.de gibt es weitere ausführliche Informationen.

Heinz Puster, Stadt Kempen

Rat radelt für Unna

Politiker besichtigen Radverkehrsprojekte

Eine alte Tradition lebt wieder auf: Gemeinsam mit einigen Ratsherren und -damen radelten Vertreter der Stadt Unna sowie des ADFC durch Unna. Insgesamt waren es etwa 30 Teilnehmer. Auf der ca. 20 km langen Tour wurden verschiedene Beispiele von Radwegen und Radverkehrsprojekten aus den letzten Jahren, aber auch zukünftige Planungen besichtigt. Ziel war es, den Blick der politischen Entscheidungsträger für die Radverkehrsbelange zu schärfen und die Kommunikation zwischen allen Beteiligten weiter zu verbessern. Nach ca. 3 Stunden ohne einen Tropfen Regen kamen alle Fahrradaktiven wieder am Rathaus an und ließen das Gesehene kurz Revue passieren.

Patricia Reich, Stadt Unna

„Irre Räder“ aus Unna werden fortgesetzt

Nach Ausstellung in Geschäften jetzt im Kalender 2008



„Irre Räder“ gestalteten erst die Unnaer Innenstadt, können in 2008 als Kalender an die Wand gehängt werden und gehen 2009 als Postkarten in alle Welt.

Gestartet war die Aktion mit einer Sammelaktion nach dem Motto „Alte Fahrräder raus aus den Kellern“. Aus diesen alten Drahteseln gestalteten verschiedenste Künstlergruppen anschließend die „Irren Räder“. Die Teilnehmer waren allesamt Laien mit sehr guten und kreativen Ideen. Diese wurden dann in zahlreichen Stunden Arbeit umgesetzt. Beteiligt hatte sich neben Privatpersonen und Schulen aus Unna auch die Justizvollzugsanstalt in Dortmund. „Lieber ausfahren als einfahren“, lautete der Titel ihres Beitrages, den die Insassen der JVA in ihrer Fahrradwerkstatt erstellten. „Romantik pur“ nannte Jana Bödige ihren Beitrag zu den „Irren Rädern“, der den Sprung auf die Titelseite des Kalenders schaffte.

Kreativ waren unter anderem auch die Schüler der Harkortschule, die ein „Nasenfahrrad“ kreierten. Das Kunstwerk „COzweifrei“ wurde von der Fahrrad AG der Peter-Weiss-Gesamtschule gestaltet.

Über die „Irren Räder“ im Stadtbild von Unna konnten sich die Unnaer Bürger drei Wochen lang zwischen der Unnaer Radnacht und dem 2. Unnaer Fahrradfest freuen. Sie wurden in Geschäften entlang der Fußgängerzone ausgestellt und zogen interessierte Blicke auf sich. Nun gibt es einen Kalender 2008 mit ebendiesen Rädern fotografiert vor Unnaer Kulissen. Dieser ist auch nach 2008 noch zu gebrauchen: Als Postkarten können die Motive aus der fahrradfreundlichen Stadt Unna in alle Welt verschickt werden.

Die Gemeinschaftsaktion von ADFC Unna, dem freien Fotografen Henryk Brock, ISG Massener Straße, Sparkasse Unna, City-Werbering Unna, Druckcenter Kamen sowie Stadt Unna war und ist damit ein einmaliges Kunstprojekt auf zwei Rädern. Besonderer Dank und Respekt gilt jedoch den kreativen Künstlern.

Werner Wülfing, Patricia Reich

Neues Zugangssystem für die Radstation Bünde

Radstation jetzt rund um die Uhr zugänglich

Lediglich die eigene EC-Karte sowie eine einmalige Anmeldung im Fahrradladen ist notwendig, um unabhängig von allen Öffnungszeiten die Radstation in Bünde zum Abstellen des Fahrrades zu nutzen. Morgens ab 4.00 Uhr mit dem Zug los? Abends nach 24.00 Uhr mit dem verspäteten IC nach Hause gekommen? Jetzt kein Problem mehr: Durch die EC-Karte ist jederzeit die Bezahlung und Verlängerung des Einstellzeitraums möglich.

Ein wichtiger Baustein für einen hohen Radverkehrsanteil ist unbestritten die diebstahlsichere Unterbringung des Fahrrades, denn Diebstahl und Vandalismus machten auch den enthusiastischsten Radler müde. Deshalb wurde das Prinzip der Radstationen entwickelt. Aber nur bei den ganz wenigen sehr großen Radstationen sind Öffnungszeiten während der gesamten Zugfahrzeiten möglich.

Dieses Problem kann eine nach Vorstellungen von Uwe Marquardt (Betreiber der Bänder Radstation) entwickelte Zugangskontrolle lösen, wie sie jetzt in der Radstation Bünde getestet wird: Die EC-Karte als Zugangsmedium soll drei Dinge gewährleisten: Sicherheit für die abgestellten Fahrräder, Freiheit für die Nutzer und niedrige Betriebskosten für eine ungehinderte Verbreitung. Die Sicherheit wird gewährleistet durch eine einmalige Anmeldung des Benutzers an das System während der Öffnungszeiten der Radstationswerkstatt. Damit ist durch die Kombination mit der Videoüberwachung nachvollziehbar, wer wann wessen Fahrrad mitgenommen hat. Die Daten werden

automatisch nach einem Zeitraum gelöscht, so dass auch der Nutzer geschützt bleibt.

Der Vorteil für die Radler ist die 24-h-Verfügbarkeit der Anlage. Und die Abrechnung? Die bei der Anmeldung erteilte Einzugsermächtigung macht das monatliche, unkomplizierte Abbuchen der aufgelaufenen Entgelte problemlos und damit günstig: 0,70 €/Tag, 7,- €/30Tage bei einer einmaligen Anmeldung von 5,- €. Jetzt ist es auch möglich, die Zeitkarten flexibel mitten im Monat beginnen zu lassen oder auch mal nur 2 oder 3 Tage freizuschalten – und das eigenständig durch den Nutzer.

Warum es das bisher nur im westfälischen Bünde gibt? Uwe Marquardt hat das System entwickelt und installiert. Aber Uwe Marquardt stellt sich eine Erweiterung des Systems vor. Sein Wunsch für die Radler: In der schönen, neuen Fahrradwelt

- schließen verantwortungsvolle Shopper ihre Räder mit der EC-Karte auch in die Fahrradboxen in der Fußgängerzone ein
- nutzt der Businessreisende mit Hilfe der EC-Karte auch die Räder aus der Mietstation der Kölner Radstation
- ist mit der Anmeldung im Radstationen-EC-Kartensystem der Zugang und die Bezahlung in allen Radstationen möglich.

Thomas Schuh, Stadt Bünde

Erfolgreiche ADFC-Tagung über betriebliche Fahrradförderung in Bonn

Tagung in der Deutschen Welle stieß auf erfreuliche Resonanz

Am 18. September 2007 veranstaltete der ADFC Bonn/Rhein-Sieg mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bonn in den Räumen der Deutschen Welle eine Tagung über betriebliche Fahrradförderung. Hauptziel der mit rund 50 Teilnehmern besuchten Veranstaltung war es, die Mitarbeiter von Unternehmen und Behörden anzusprechen und zu aktivieren, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Vertreter verschiedener Unternehmen und Behörden aus ganz Deutschland stellten auf der Tagung Maßnahmen vor, die zur Steigerung des Anteils der Radfahrer geführt haben.

Die Idee zu dieser Tagung entstand im Bonner Arbeitskreis „Mit dem Rad zur Arbeit“ des Runden Tisches Radverkehr. Um mehr Arbeitnehmer für das Fahrrad als Verkehrsmittel zur Arbeit überzeugen und begeistern zu können, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die in ihrer Bandbreite oft gar nicht bekannt sind. Diese Möglichkeiten wurden auf der Tagung ausführlich vorgestellt. Dabei gab es ausreichend Gelegenheit, sich über die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen.

Zu den Referenten zählte u.a. Prof. Ingo Froböse von der Sporthochschule Köln, der die konkreten Folgen des Bewegungsmangels thematisierte und eindrucksvoll ausführte, dass bereits 30 Minuten Bewegung am Tag zu signifikanten gesundheitlichen Verbesserungen führen. Die Firma Kärcher aus Winnenden stellte die einfache, aber erfolgreiche Fahrradkarte vor. Radelnde Mitarbeiter erhalten eine Karte mit 20 Feldern, die täglich bei der Ankunft im Betrieb

abgestempelt wird und am Ende des Jahres bei der Verlosung von attraktiven Geldpreisen teilnimmt.

Weiter referierten Vertreter des Naturkosmetikherstellers Weleda aus Schwäbisch

Gmünd, die Deutsche Bundesbank aus Frankfurt, der Deutsche Wetterdienst und das Klinikum Offenbach, mit welchen Projekten sie in ihren Firmen für ein fahrradfreundliches Betriebsklima sorgen. Joachim Hochstein, Radverkehrsbeauftragter des Planungsverbandes Frankfurt/Rhein-Main, berichtete in seinem Vortrag über das besonders erfolgreiche Projekt bike + business aus dem Großraum Frankfurt. An dem Projekt beteiligen sich mittlerweile 9 Kommunen und 17 große Arbeitgeber mit insgesamt 45.000 Beschäftigten.

Am Ende der Tagung waren sich alle Beteiligten einig: Die Vielfalt an Möglichkeiten bietet jedem Arbeitgeber Ansatzpunkte für eine Fahrradförderung. Die Impulse müssen von den Firmen aufgegriffen und umgesetzt und von den Mitarbeitern angenommen werden. Die Vorträge finden Sie als Download auf der Webseite www.adfc-bonn.de.

Dagmar Wiebusch, ADFC Bonn/Rhein-Sieg



Neuaufgabe des Münsteraner Fahrradstadtplans

Zusätzliche Routen und mehr Informationen

Er ist ein echter Renner und inzwischen auch ein Klassiker, den Münsters Radlerinnen und Radler nicht mehr missen möchten. 15.000 Exemplare des Fahrradstadtplans der Stadt Münster sind in den vergangenen sechs Jahren über die Ladentheken gegangen. Als Gemeinschaftswerk des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung und des Vermessungs- und Katasteramtes kommt jetzt die aktualisierte Neuaufgabe 2007 auf den Markt. Die Nutzer dürfen sich über zusätzliche Routen und mehr Informationen zum alten Preis freuen. Der Fahrradstadtplan ist weiterhin für 3,50 Euro zu bekommen und zwar in der Münster-Information im Stadthaus 1, Heinrich-Brüning-Straße 9, im Kundenzentrum des Stadthauses 3, Albersloher Weg 33, und in einigen Buchhandlungen und beim ADFC.

„Zwei neue nationale Fernrouten und zwei weitere regionale Themenrouten haben wir in den aktuellen Plan aufgenommen“, erläutert Benno Will-

meroth von der städtischen Verkehrsplanung. Dank des vergleichsweise großen Maßstabs von 1 : 20.000 und der farbigen Gestaltung ist der Fahrradstadtplan ausgesprochen gut zu lesen. Dennoch ist er in der üblichen Größe eines Stadtplans sehr handlich. Insgesamt bildet der Fahrradstadtplan 245 Kilometer beschilderte Routen ab. Auch nicht beschilderte, aber für Radfahrer trotzdem interessante Wege und Straßen zeigt der Plan.

Die vielen, übersichtlichen Streckeninformationen helfen dem Alltagsradfahrer, sein Ziel möglichst direkt und sicher zu erreichen, während der Freizeiträder sein Augenmerk vor allem auf die landschaftlich reizvollen Routen richten kann. Mit einfachen Symbolen markiert der Fahrradstadtplan Ausflugslokale, Schwimmbäder, Sportstätten, Museen, Spielplätze, Aussichtstürme und zahlreiche andere Sehenswürdigkeiten.

Stadt Münster, Presse- und Informationsamt

10. Brühler Fahrradfest

Informationen und Mitmachaktionen rund ums Fahrrad



Clown Jacomo präsentiert an der großen Karte die Radwette.

„Sehr zufrieden“ bis hin zu „Absoluter Erfolg“ – das waren die Rückmeldungen der Aussteller des 10. Brühler Fahrradfestes. Dieses stand am 22. September 2007 unter dem Motto „Mit dem Rad in die Stadt“. Unterstützt durch sommerliches Wetter boten zahlreiche Aussteller in der Brühler Innenstadt Informationen und Mitmachaktionen rund ums Fahrrad. Das Fahrradfest reflektierte mit seinem reichhaltigen Programm die Lebensqualität der fahrradfreundlichen Stadt Brühl. Bürgermeister Michael Kreuzberg eröffnete das Fest: „Wir möchten mit diesem Fahrradfest dazu beitragen, dass immer mehr Menschen das Rad nutzen. Ab und zu mal statt mit dem Auto mit dem Fahrrad in die Innenstadt fahren, und alle profitieren davon.“

Die Brühler Fahrradhändler stellten die neusten Modelle an Alltagsfahrrädern, MTBs, Rennmaschinen, Fitnessbikes und exotischen Fahrrädern aus. Das eigene Rad konnte individuell kodiert und vom Reinigungsservice äußerlich aufgefrischt werden. Der Brühler Kinderschutzbund lud zum Fahrradparcours und zu spannenden Mitmachaktionen ein. Eine besondere Figurentheateraufführung für Kinder und Junggebliebene ab fünf Jahren bot das Brühler Drei-T-Theater. Es wurde gezeigt, dass Bewegung mit dem Rad nicht nur gesund ist, sondern vor allem Spaß macht. Moderator und Clown Jacomo brachte auf der Bühne mit seiner lustigen sowie abwechslungsreichen Show alle Kinder zum Lachen und Staunen.

Die Stadt Brühl präsentierte die vielfältigen Maßnahmen und Angebote des fahrradfreundlichen Brühls. Der neue Brühler Radführer „Auf Felgen schwelgen“ fand reißenden Absatz. Am Stand der Brühler Kinderunfallkommission gab es wertvolle Tipps und Hinweise zum Thema „Radfahren mit Kindern“. Im Mittelpunkt stand die Beratung zu Kinderfahrradhängern. Die Polizei führte auf Wunsch einen Fahrrad-sicherheitscheck durch. Beim Fahrradfehlerquiz konnten Kinder die verkehrsgefährdenden Mängel suchen und tolle Preise gewinnen. Der ADFC Brühl bot einen Gebrauchtfahrradmarkt an. Hier wurden gebrauchte Räder „von privat an privat“ verkauft.

Die regionalen Touristikvereine informierten über die neuesten Rad- und Wanderkarten sowie über das reichhaltige Freizeitangebot der Region. Die Stadtwerke Brühl waren mit einem Infostand zum Thema Fahrrad und ÖPNV vertreten, zudem konnte der Nahverkehr an der Kletterwand des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg erklimmt werden. Die Ausstellung „Radlust“ der Trierer Studenten, die in der Fußgängerzone aufgebaut war, stellte die verschiedenen positiven Aspekte des Radfahrens heraus.

Parallel zeigte die Bücherei der Stadt Brühl ein breites Angebot an Literatur und Information rund um das Thema Fahrrad und Freizeit mit dem Rad. Ebenso hatten die Brühler Buchhandlungen Literatur rund ums Radfahren in ihren Schaufenstern ausliegen.

Fahrradmappe „Auf Felgen schwelgen“

Radfahren, Inlineskaten und Wandern in und rund um Brühl: Hierzu enthält die Mappe „Auf Felgen schwelgen“ verschiedene Tourvorschläge sowie nützliche Hinweise zum Radverkehr in Brühl. Die Stadt Brühl und ihre Umgebung sind ein Erlebnisraum, der sich mit dem Fahrrad – im wahrsten Sinne des Wortes – am besten erfahren lässt. „Auf Felgen schwelgen“ ist ein lebendiger Radführer, der richtig Lust aufs Radfahren macht.

Neben großen Karten informieren jeweils kurze Texte über Spannendes aus Natur, Kultur und Geschichte am Wegesrand. Auch Rast- bzw. Erfrischungsstätten sind natürlich eingezeichnet. Brühl und Umgebung bieten optimale Voraussetzungen für erholsame und informative Radtouren, aber auch Inline-Skater und Wanderer finden interessante Tourvorschläge in dieser Mappe.

Passend zum Radführer gibt es den Brühler Radverkehrsplan, der zusätzlich verfügbar ist. „Auf Felgen schwelgen“ wird auf www.bruehl.de bereitgestellt, vor Ort ist die Mappe im Brühl-Info erhältlich.



Für die sportlichen Mountainbiker gab es eine spannende Radtour durch die Ville, die von der Rad-sportgruppe der Stadt Brühl angeboten wurde. Sogar Bürgermeister Michael Kreuzberg lud zu einer Tour in der Schloss-Stadt ein.

RadWette

Auf der Bühne wurde zudem die RadWette präsentiert: Eine Radfaherin und ein Autofahrer fuhren zeitgleich in einem Vorort los – mit dem Ziel Rathaus. Ziel dieser Aktion war es, den Zeit-Vorteil des Fahrradfahrens erlebbar zu machen. Für die knapp 2,4 km benötigte die Radfaherin etwa 8 Minuten, der Autofahrer kam erst 3 Minuten später ins Ziel. Da die Beteiligten im Auto und auf dem Rad per Headset mit der Anlage der Bühne verbunden waren, fand so ein Austausch statt: „Ich nehme nun den begrünten Nord-Süd-Weg. Ui, da kommt mir ein netter Radler entgegen“, so die Fahrradfaherin, während der Autofahrer durchgab: „Ich stehe hier gerade an der Ampel Römerstraße.“ So wurden auch die anwesenden Erwachsenen in den Bann der RadWette gezogen, da Giacomo gleichzeitig an einer großen Stadtkarte die Positionen anzeigte und weitere Informationen gab: „Bei ihrer Fahrt ver-

brennt Frau Antz etwa 180 Kalorien, Herr Frohn pustet dabei mit seinem Wagen rund 850 Gramm CO₂ in die Luft.“ Radfahren ist eben nicht nur gesund, sondern stellt einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz dar. Moderator Giacomo verstand es, mit den Kindern dem Ausgang der Wette entgegenzufeiern. Diese sprangen vor Spannung auf die Bühne und feuerten lautstark die Radfaherin an.

Im Straßenraum waren an diesem Tag „radelnde Boten“ unterwegs: „Ich verbrenne Fett statt Benzin“, „Natürlich fahr ich Rad“ oder „Unsere Mission – Null Emission“. Über 30 Radfahrer waren mit diesen auffälligen T-Shirts bekleidet. Zudem hatten sie auf dem Rücken ein Poster (DIN A2) mit einem der Slogans auf passenden Motiven. Andere schoben an Kreuzungen einen Aufsteller mit einem der Motive (DIN A1) vor den Autofahrern her, flankiert von weiteren Aufstellern links und rechts der Fahrbahn. Mit der direkten Ansprache „Ich verbrenne Fett ...“ wurden die Vorteile des Radfahrens allen Verkehrsteilnehmer/-innen vor Augen geführt. Die T-Shirts konnte man auch am Stand der Stadt Brühl bei der Glücksrad-Aktion gewinnen.



Eingebettet war das Brühler Fahrradfest in die AGFS-Ausstellung, die im Rathaus zwei Wochen lang mit der Kampagne „Radlust“ präsentiert wurde.

Stefan Hilger, Stadt Brühl

Neuer Fahrradstadtplan für Dortmund

Universalplan für Alltagsradler und Tourenfahrer



Nach acht Jahren legen Stadt und ADFC einen neuen Fahrradstadtplan vor. Dazu wurde es auch Zeit, denn in den letzten fünf Jahren wurde das Radwegenetz enger geknüpft, rund 80 Kilometer Radwege kamen hinzu. Von insgesamt 560 Kilometern sind nun rund 360 Kilometer mit 1080 Ziel- und 1100 Zwischenwegweisern ausgeschildert, ergänzt durch Details wie z.B. Steigungen und Einkehrmöglichkeiten.

Der städtische Fahrradbeauftragte Rüdiger Hartmann vom Tiefbauamt ist mit dem Ergebnis des neuen Fahrradstadtplans sehr zufrieden: „Das ist ein Fahrradstadtplan mit vielen

Details und vielen Aussagen zu Radfahr- und Freizeitmöglichkeiten.“

Neben dem Beiheft mit Tipps zum Radfahren und kurzen Tourenbeschreibungen enthält der Plan auf insgesamt vier Teil-Karten das Dortmunder Stadtgebiet im Maßstab 1 : 20.000. Das Besondere daran ist, dass die eine Seite dieser Karte als Freizeitkarte (Rad-touren) genutzt werden kann, die andere Seite das Dortmunder Radwegenetz darstellt. Die Freizeitkarte ist außerdem mit einem UTM-Koordinatengitter versehen und somit auch GPS-tauglich. Hier kommen auch Radlerinnen und Radler mit einem mobilen Navigationssystem auf ihre Kosten.

Der neue Fahrradstadtplan Dortmund ist beim Vermessungs- und Katasteramt, Kartenvertrieb, F 50-23838 erhältlich und kostet 9,90 €. Die Auflage beträgt 3.000 Stück.

Pressestelle, Stadt Dortmund

Mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr

Stadt, Polizei und Kirchen unterstützen Bonner ADFC-Kampagne

„Rücksicht kommt an!“ – Unter diesem Motto führte drei Wochen lang der ADFC Bonn/Rhein-Sieg gemeinsam mit der Stadt Bonn, der Polizei, der evangelischen und der katholischen Kirche, dem Bonner General-Anzeiger und der Eugen-Otto-Butz-Stiftung die bislang größte Kampagne für ein umsichtiges und faires Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und Autofahrern in Bonn durch.



Unter der Moderation des Chefredakteurs des Bonner General-Anzeigers Joachim Westhoff stellten bei der Auftaktveranstaltung am 8. August Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, Polizeipräsident Wolfgang Albers, der Stadtdechant der katholischen Kirche, Wilfried Schumacher, Superintendent Eckart Wüster vom evangelischen Kirchenkreis, Georgia Everth, Vorsitzende der Eugen-Otto-

Butz-Stiftung, und ADFC-Vorsitzender Bernhard Steinhaus die Ziele und Motive für die Kampagne vor.

170.000 Flyer, an alle Bonner Haushalte verteilt, eine stadtweite Plakatierung und Aktionen auf dem Bonner Verkehrssicherheitstag und dem Godesberger Stadtfest sollten Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger dazu anhalten, sich mit „mehr Gelassenheit

im Verkehr zu bewegen“, so ADFC-Vorsitzender Bernhard Steinhaus.

Die evangelische und die katholische Kirche in Bonn riefen ihre Gemeinden auf, das Thema „Rücksicht“ in den Predigten und Gemeindebriefen aufzugreifen. Die Polizei führte begleitende Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen durch, und der Bonner General-Anzeiger stellte zahlreiche kleine Rücksichtsbeiträge auf die Bonner Lokalseite, in denen anhand von Fallbeispielen kurz dargestellt wurde, wie jeweils typische Konfliktsituationen entstehen, welche Gefahren sie auslösen und wie sie vermieden werden können.

Der ADFC wollte mit dieser Kampagne auf eine spürbare Klimaverbesserung im oft hektischen und teilweise auch aggressiven Verkehrsgeschehen in Bonn hinwirken. Sicherheitsbewusstsein und gegenseitige Rücksichtnahme sollten an die Stelle von Eile und Ellbogenmentalität treten. Diese Einstellung unterstrich auch Oberbürgermeisterin Dieckmann in ihrem Grußwort: „Mit Rücksicht und einem Lächeln geht alles ein bisschen leichter – ganz besonders im Straßenverkehr. ... Den Luxus, Rücksicht zu nehmen, leiste ich mir nämlich gerne – Sie auch?“

Mehr Informationen zu der Kampagne finden sich unter <http://www.adfc-bonn.de>.

Katja Naefe, ADFC Bonn/Rhein-Sieg

„Aktion sicheres Fahrrad“ in Kempen

Polizei und Stadt überprüften Fahrräder



Fahrradcodierung bei der „Aktion sicheres Fahrrad“ in Kempen

Vom 16.–18. Oktober 2007 fand in Kempen die „Aktion sicheres Fahrrad“ statt. In drei Stadtteilen überprüften Polizei und Stadt insgesamt 200 Fahrräder von großen und kleinen Fahrradfahrern. Genauso wie der TÜV Plaketten für verkehrssichere Kraftfahrzeuge vergibt, erhielten die Radfahrer für ein verkehrssicheres

sicheres Fahrrad ebenfalls eine jährliche Plakette, die auf das Fahrrad geklebt wird. Damit wird dokumentiert, dass das Fahrrad in 2007 erfolgreich auf seine Verkehrssicherheit überprüft worden ist. Dank der Unterstützung der örtlichen Fahrradhändler konnten kleinere Reparaturen sofort vor Ort ausgeführt werden. Anschließend erhielten die Räder mit neu eingestellter Bremse und reparierter Lichtanlage die Plakette für das Jahr 2007.

Zeitgleich bot die Polizei an diesen Nachmittagen die Fahrradcodierung an. Mit der Codierung lassen sich gestohlene Fahrräder schnell dem richtigen Besitzer zuordnen. Darüber hinaus führte die Deutsche Verkehrswacht mit den Erwachsenen einen Sehtest durch. Gutes Sehen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Teilnahme am Straßenverkehr, ob als Fußgänger, Radfahrer, Skater oder als Pkw-Fahrer.

Alle Kinder, deren Fahrräder verkehrssicher ausgestattet waren, konnten zudem an einer Tombola teilnehmen. Die attraktiven Preise wurden vom örtlichen Kino, den Stadtwerken und der deutschen Verkehrswacht gestiftet.

Heinz Puster, Stadt Kempen

„Friedensroute“ ist „Radroute des Jahres 2008 in Nordrhein-Westfalen“

170 Kilometer lange Radroute zwischen Münster und Osnabrück

Die „Friedensroute“ wird als „Radroute des Jahres 2008 in Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet. Der Radfernweg zwischen den Städten Münster und Osnabrück ist die vierte Radroute in Nordrhein-Westfalen, die die begehrte Auszeichnung erhält. Ausgelobt wurde der Wettbewerb durch den Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V.

Die 170 Kilometer lange Friedensroute macht Geschichte wieder lebendig: Einst verhandelten in den Städten Münster und Osnabrück die gegnerischen Parteien über das Ende des Dreißigjährigen Krieges. Zwischen den Verhandlungsorten sorgten



berittene Postkuriere, die „Freud- und Friedenbringenden Reiter“, für eine zuverlässige Nachrichtenverbindung. Der Erfolg ist bekannt: Die Verhandlungen führten schließlich zum Westfälischen Frieden von 1648.

Die Friedensroute ist sowohl für Geschichtsinteressierte als auch für Natur- und Kulturliebhaber ideal: Den Radler erwartet eine landschaftlich und kulturhistorisch abwechslungsreiche Route durch Parklandschaften, über sanfte Hügel bis hin zur herausfordernden Bergetappe. Zu den zahlreichen

Sehenswürdigkeiten entlang der Route gehören historische Ortskerne, etwa in Greven, Lienen und Telgte, sowie die Schlösser in Bad Iburg und Ostbevern. Besonders für Familien bietet sich die Friedensroute an: Aufgrund der asphaltierten und breiten Streckenabschnitte ist sie sehr leicht zu befahren.

Ausführliche Informationen mit Routenübersicht, Etappeninformationen und Serviceangeboten erhalten interessierte Radwanderer im Internet unter www.friedensroute.de oder über die kostenlose Service-Hotline der Münsterland Touristik Grünes Band e.V. unter 08 00/9 39 29 19.

Der Wettbewerb „Radroute des Jahres in NRW“ wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsoffensive Fahrradtourismus initiiert, in der der Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V., die NRW-Ministerien für Wirtschaft und für Verkehr, der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Nordrhein-Westfalen (ADFC NRW) sowie verschiedene regionale Tourismusverbände vertreten sind. Die Auszeichnung wird einmal im Jahr an eine qualitativ besonders hochwertige Radroute verliehen. Zu den Mindestanforderungen gehören gut ausgebaute Wege, eine durchgehende Zielwegweisung modernen Standards und diverse Serviceleistungen für Radfahrer.

*Christine Harrell,
Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V.
www.nrw-tourismus.de*



Richtig verkehrt!

Aktionswoche Schule und Verkehrssicherheit gestartet

Verkehrssicherheit rund um die Schule ist das Thema einer Aktionswoche, die Schüler aller Altersgruppen auffordert, sich aktiv mit diesem Thema zu beschäftigen. Die gemeinsame Aktion von Schulministerin Barbara Sommer, Verkehrsminister Oliver Wittke und Innenminister Dr. Ingo Wolf fordert alle Schülerinnen und Schüler im Lande auf, sich intensiv mit dem Thema Verkehrssicherheit auseinanderzusetzen und die Ergebnisse der Projekte im März 2008 in der Aktionswoche „Verkehrssicherheit“ vorzustellen. „Schüler können als Experten in eigener Sache

Gefahren und Risiken auf dem Schulweg am besten selbst erkennen. Ich verspreche mir von dieser Aktion nicht nur Hinweise auf Gefahrenstellen, sondern auch konkrete Verbesserungsvorschläge für die Schulwege“, sagte Minister Wittke.

Bis zum 15. Januar 2008 können sich Schülerinnen und Schüler im Internet unter www.aktionswocheverkehrssicherheit.nrw.de informieren und anmelden. Unter allen teilnehmenden Projektgruppen werden Geld- und auch Sachpreise verlost.

www.verkehrssicherheit.nrw.de

LwL-Museen in das Radnetz NRW

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ist Träger von sieben Landesmuseen an insgesamt 17 Standorten, die in Zukunft fahrradfreundlicher ausgestaltet und an das landesweite Radverkehrsnetz angebunden werden sollen.

Unter dem Titel „Fahrradfreundliche LWL-Museen“ legte die Verwaltung des LWL erste Ergebnisse vor. Demnach sei eine vollständige Einbeziehung aller LWL-Museen in die nahezu abgeschlossene Umsetzung des landesweiten Radverkehrsnetzes von Seiten des Landes zwar nicht vorgesehen. Das zuständige Ministerium habe jedoch signalisiert, dass eine weitergehende Einbeziehung der Museen auch später noch möglich sei. Die hierfür erforderlichen Beschilderungen müssten im Einzelfall auf die Gesamtkonzeption abgestimmt werden. Der LWL will jetzt an der Umsetzung der Vorschläge arbeiten.

www.muenster.org/lwl_diegruenen/presse/PresseFahrradfreundlicheMuseen03.2007.htm

Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel eröffnet

Nordrhein-Westfalen hat einen neuen Fernwanderweg: Im Nationalpark Eifel wurde jetzt der 85 Kilometer lange Wildnis-Trail eröffnet. In vier 18 bis 25 Kilometer langen Tagesetappen führt der Weg einmal quer durch den Nationalpark: Wanderer starten am südlichsten Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen; Ziel ist der Nationalpark-Infopunkt in Hürtgenwald-Zerkall an der nördlichen Spitze des Nationalparks. Für den Rückweg zum Ausgangspunkt kann der „Trail-Express“, ein eigens eingerichteter Rufbus, gebucht werden. Im Bachem Verlag ist zudem ein neuer Wanderführer erschienen. Das Buch kostet 12,95 Euro und ist im Buchhandel erhältlich. Daneben gibt es die Wanderstrecke als GPS-Tour zum Download. Ein Falblatt mit allen Informationen gibt es telefonisch bei der Buchungsstelle des Wildnis-Trails unter 0 24 73/93 77-0 sowie auf der Website des Nationalparks Eifel.

*www.nationalpark-eifel.de; www.bachem-verlag.de
Nationalparkforstamt Eifel, Malte Wetzel,
Telefon: 0 24 44/95 10 60,
E-Mail: wetzel@nationalpark-eifel.de;
J.P. Bachem Verlag GmbH, Sigrid Krebs,
Telefon: 02 21/16 19-1 80, Fax: -2 31,
E-Mail: sigrid.krebs@bachem.de*

Mit neuem Pocket-Guide rund um Medebach wandern

Für die Ferienregion Medebach im Sauerland ist der neue Pocketguide erschienen. Das 24-seitige Heft enthält Beschreibungen von insgesamt zehn Wanderstrecken. Die zwischen 10 und 20 Kilometer langen Touren führen unter anderem auf den Uplandsteig, der sich hier an der Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen und Hessen entlangschlingelt. Auch Routen, die

besonders für Familien mit Kindern geeignet sind, werden aufgeführt. Zu jeder Tour gibt es detaillierte Infos zur Streckenbeschaffenheit, zu Einkehrmöglichkeiten und zu Sehenswürdigkeiten. Karten und Höhenprofile runden den Führer ab. Interessierte Wanderer erhalten ihn kostenlos bei der Tourist-Information Medebach unter der Nummer 0 29 82/9 21 86 10.

*www.medebach-touristik.de
Touristik-Gesellschaft Medebach mbH,
Verena Trautmann, Telefon: 0 29 82/9 21 86-10,
Fax: -11, E-Mail: v.trautmann@medebach-touristik.de*

Neuer Radroutenplaner für Stuttgart im Internet

Fahrradfahrer kommen in diesem Jahr voll auf ihre Kosten. Nach der Rad-WM gibt es jetzt beim VVS und der Stadt eine richtungsweisende Neuerung für Radfahrer: den Radroutenplaner im Internet auf der VVS-Homepage <http://radroutenplaner.vvs.de> und der Homepage der Stadt Stuttgart unter www.stuttgart.de/radroutenplaner.

Der neue Routenplaner ist ein spezielles „Suchwerkzeug“ für beliebige Radstrecken von A nach B innerhalb des Stuttgarter Stadtgebiets. Er basiert technisch auf dem System der elektronischen Fahrplanauskunft (EFA) des VVS, die für diesen Zweck erweitert wurde. Neben reinen Fahrradrouten können auch Auskünfte für Wege mit dem Fahrrad zur Haltestelle oder für die Mitnahme des Fahrrades in der Bahn (S-Bahn, Stadtbahn, Zahnradbahn) gesucht werden. Die Radroutensuche erfolgt auf einer digitalen Karte, deren Wege für diese Nutzung intensiv und flächendeckend überarbeitet worden sind.

Die Art der Route kann am Bildschirm entweder über vorgegebene Kriterien ausgewählt werden, wie zum Beispiel attraktive, schnellste oder sportliche Route. Oder der Nutzer stellt sich seine Routenkriterien wie Steigung, Verkehrsbelastung, Oberflächenbeschaffenheit des Weges selbst zusammen. Anschließend werden Start und Ziel abgefragt und in einem weiteren Schritt, ob öffentliche Verkehrsmittel mitbenutzt werden sollen. Auf der Ergebnisseite wird die gefundene Route angezeigt: als Übersichtskarte, als Kartenausschnitt mit detaillierter Wegbeschreibung, als Höhenprofil sowie als GPS-Track, den der Kunde für die Nutzung auf einem mobilen Navigationsgerät herunterladen kann.

*Internet-Ausgabe des Stuttgarter Wochenblattes
vom 04. Oktober 2007*

Radeln entlang Europas größter Wasserstraße

Der Rhein ist Europas größte und meistbefahrene Wasserstraße und Deutschlands längster und wasserreichster Fluss. Mit seinen über die Jahrhunderte gesammelten Geschichten und Anekdoten ist der Strom längst zu einem Mythos geworden. Diese Faszination können Radfahrer am Niederrhein hautnah erleben. Zwischen Duisburg und Arnheim befindet sich ein Teilstück des Rheinradweges, der von der

Quelle bis zur Mündung des Rheins befahrbar ist. Dort werden jetzt attraktive, grenzüberschreitende Touren angeboten, die sich auch hervorragend für Familien eignen. Vorgestellt werden die Touren in einem neuen Katalog der Touristik-Agentur Niederrhein GmbH.

www.rheinradweg.net
 Touristik-Agentur Niederrhein GmbH,
 Rolf Adolphs, Telefon: 0 28 37/66 62 70, Fax: 66 63 79,
 E-Mail: presse@rhein-rad-weg.eu

Grenzüberschreitender Radroutenplaner am Start

Die erste Testroute eines neuen GPS-gestützten Routeninformationssystems ist ab sofort online. Ab April 2008, pünktlich zum Beginn der kommenden Radsaison, steht sie Radfahrern für die komplette Tourenplanung zur Verfügung: Unter dem Projektnamen „Erlebnispfade Achterhoek/Westmünsterland“ wurde in der deutsch-niederländischen Grenzregion ein interaktiver, grenzüberschreitender Radroutenplaner entwickelt, der es Radlern erlaubt, eine Tour selber am heimischen Computer zu gestalten und sich in den angeschlossenen Tourist-Infos die gewünschten Routen auf ein mobiles Navigationsgerät (PDA) herunterzuladen zu lassen. Neben den gewünschten Start-, Ziel- und Erlebnispunkten kann auch ein individuelles „Radlerprofil“ eingegeben werden; hierzu gehören etwa die Streckenlänge oder mitfahrende Kinder. Der Tourenplaner erstellt daraus eine ideale Route. Auch feste Standardtouren werden Radfahrer herunterladen können.

www.erigg.eu
 Stadtmarketing Bocholt, Ludger Dieckhues,
 Telefon: 0 28 71/22 73-00, Fax: -20,
 E-Mail: stadtmarketing@mail.bocholt.de

Radweg auf ehemaliger Bahntrasse

Die Gemeinden Eslohe und Finnentrop haben in Kooperation mit der BEG NRW und unter finanzieller Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen auf der ehemaligen Bahnstrecke zwischen Fehrenbracht (Gemeinde Finnentrop) und Eslohe ein weiteres rund 7,5 km langes Radwegeteilstück fertig gestellt und konnten damit die letzte Lücke für den insgesamt rund 96 km langen SauerlandRadring schließen. Eine besondere Attraktion ist die Wiedereröffnung des 689 m langen „Kückelheimer Tunnels“, auch als „Fledermaustunnel“ bekannt, der nach aufwändiger Sanierung nun von Radlern befahren werden kann. Von November bis März wird das Bauwerk auch weiterhin den Fledermäusen als Winterquartier dienen und kann während dieser Zeit nicht genutzt werden. Die offizielle Tunnelöffnung und Freigabe des Radweges fand bereits im Frühjahr dieses Jahres unter Anwesenheit von NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke statt. Seitdem ist der landschaftlich reizvolle Radweg zu einem Highlight für Radsportbegeisterte und Fahrradtouristen geworden, zumal die Route aufgrund der geringen Steigungen von allen zu bewältigen ist. Dass auch die regionale Wirtschaft von der Errichtung eines

attraktiven Radweges profitiert, zeigen nicht nur die neu entstandenen gastronomischen Einrichtungen entlang des SauerlandRadringes, sondern auch die gestiegenen Übernachtungszahlen der Hotels und Herbergen in unmittelbarer Nähe der Radroute.

www.sauerlandring.de

RuhrtalRadweg ohne Lücken

Die Ruhr in Wetter ist ab sofort kein Hindernis mehr für Radler auf dem RuhrtalRadweg: Seit dem 19. Juli 2007 gibt es einen neuen Steg an der Overwegbrücke. Der eigens konstruierte Steg ermöglicht nun die gefahrlose und direkte Querung der Ruhr. Insgesamt 175 Tonnen Stahl wurden für die 140 Meter lange Ruhrquerung verbaut. Planung und Bau haben rund zwei Jahre in Anspruch genommen. Die rund zwei Millionen Euro Investitionssumme stammen in erster Linie vom Land NRW, 25 Prozent hat der RVR aus Eigenmitteln finanziert.

Zu dem Lückenschluss gehört noch der Bau eines Treppenturms aus Stahl direkt an der alten Overwegbrücke. Der Turm ermöglicht Radfahrern aus Richtung Volmarstein einen schnelleren und sicheren Einstieg in den RuhrtalRadweg. Darüber hinaus wurden 400 Meter Radweg in Wetter neu gebaut.

www.ruhrtalradweg.de

Mit dem Fahrrad durch den Rhein-Kreis Neuss

Neuaufgabe der Radwanderkarte erschienen

Die dritte Auflage der Radwanderkarte für den Rhein-Kreis Neuss ist jetzt erschienen, die die Wirtschafts- und Tourismusförderung des Kreises in Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Verlag (BVA) herausgibt. Die Radwanderkarte enthält das Radverkehrsnetz NRW, Pläne mit allen Radwegen im Rhein-Kreis Neuss und zahlreiche touristische Themenrouten. Außerdem werden Sehenswürdigkeiten vorgestellt. „Die Radwanderkarte ist eine unserer erfolgreichsten Publikationen, denn für Radfahrer aus nah und fern ist der Rhein-Kreis Neuss mit seinem ausgeschilderten Radwegenetz von 1.200 Kilometern Länge ein immer beliebteres Ausflugsziel. Bereits vor drei Jahren wurde der Rhein-Kreis Neuss als fahrradfreundlicher Kreis in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet“, so Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke.

In Zusammenarbeit mit dem ADFC und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden wurde die Radwanderkarte für das gesamte Kreisgebiet von Krefeld bis Bedburg und von Mönchengladbach bis Düsseldorf und Monheim auf den neuesten Stand gebracht. Sie ist zum Preis von 6,80 Euro im Bürger-Servicecenter des Rhein-Kreises Neuss an der Oberstraße 91 in Neuss, Tel.: 0 21 31/9 28-10 00, und im Buchhandel, ISBN 978-3-87073-316-2, erhältlich.

Rhein-Kreis-Neuss, Pressestelle

Olympia auf zwei Rädern

Beijing – Peking baut Fahrradverleihsystem auf

Anfang November hat die Beijinger Stadtverwaltung in Einklang mit dem Grundsatz „Grüne Olympiade“ in der ganzen Stadt ein Netz von Fahrradvermietungen aufgebaut. Voraussichtlich werden bis Ende 2008 mehr als 200 derartiger Ausleihstellen in der Nähe von U-Bahn-Stationen, Einkaufszentren, Verkehrsknotenpunkten, Hotels, Bürogebäuden, in Wohnvierteln und vor Universitäten eingerichtet. Den Bürgern werden 50.000 Fahrräder angeboten, die sie nach Gebrauch an jeder Verleihstation innerhalb des Stadtgebiets wieder zurückgeben können. So kann man sich auf umweltfreundliche Weise durch Beijing bewegen.

Die Verleihfirma Beikelantu (www.bjbr.cn) – ein Serviceunternehmen der öffentlichen Hand im Rahmen der Nachbarschaftshilfe – hat sich dem Umweltschutz verschrieben. Zur Zeit gibt es in der Stadt schon mehr als 30 Stellen, an denen man ein Fahrrad anmieten kann, bis Ende 2007 sollen weitere 70 Stationen hinzukommen. Es gibt zwei Arten der Anmietung, eine langfristige und eine kurzfristige. Man muss 400 Yuan, etwa 40 Euro, als Kautions hinterlegen. 10 Yuan kostet die Benutzung für vier Stunden, 20 Yuan für einen ganzen Tag. Will man das Fahrrad für einen längeren Zeitraum nutzen, ist eine VIP-Karte sehr empfehlenswert. Neben der Hinterlegung der Kautions von 400 Yuan sind dann nur noch 100 Yuan für ein ganzes Jahr fällig. Dafür hält die Firma das Fahrrad auch noch unentgeltlich sauber und in Ordnung.

Jeden Tag kommen zahlreiche Touristen an die Verleihstelle von Herrn He zwischen dem Behai-Park und dem Shishahai-Park, um sich ein Fahrrad zu mieten. Dieser rege Zulauf ist vor allem der günstigen Lage zu verdanken, denn es gibt hier noch viele alte Hutongs zu besichtigen. „Die Kunden sind vom neuen Service begeistert. Immer mehr Leute wollen die Stadt mit dem Fahrrad erkunden“, erklärt Herr He. In China liegt Fahrradfahren wieder im Trend, denn man sucht nach einem umweltfreundlichen Fahrzeug. In chinesischen Familien hat sich das Fahrrad von einem Verkehrsmittel zu einem Freizeitgerät gewandelt. Wachsendes Umweltbewusstsein, größerer Wohlstand und der Ausbau des Tourismus haben zum Aufkommen einer neuen Art des Reisens beigetragen: dem umweltbewussten Urlauber gehört die Zukunft, und die Touristikindustrie beginnt, sich auf ihn einzustellen. Reisen mit dem Rad verursacht weder Lärm noch Luftverschmutzung und wird bei in- und ausländischen Touristen immer beliebter.

*Beijing Rundschau
vom 02. November 2007*

Holzfahrrad im Eigenbau

Michael Heinzelmann, Professor für Konstruktion, Technische Mechanik und Festigkeitslehre im Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften der FH Bonn-Rhein-Sieg, hat seine Idee von einem Fahrrad, das die Ästhetik von Holz mit der Stabilität moderner Glasfaserverwerkstoffe verbindet, in die Tat umgesetzt und ein Holzfahrrad konstruiert.

Aber, wie baut man so ein Holzfahrrad? Zum Nachbauen muss man kein Experte sein, so Michael Heinzelmann. Man braucht handwerkliches Geschick, ein paar gängige Elektrowerkzeuge und es hilft sicher dabei, Spaß am Fahrradfahren zu haben. Denn immerhin wiegt das Rad rund 20 Kilo. Die Anleitung finden interessierte Bastler in seinem neuen Buch.

Michael Heinzelmann: Holzfahrrad im Eigenbau. Bauen Sie sich Ihr Fahrrad selbst. Verlag für Technik und Handwerk, ISBN 978-3-88180-765-4.

Barcelonas Fahrradverleihsystem „bicing“

Seit dem Start im März 2007 sind 80.000

Nutzer registriert

Am 22. März 2007 startete „bicing“ mit 200 Fahrrädern. Inzwischen gibt es 100 Verleihstationen mit 1.500 Fahrrädern. Bis Frühling 2008 soll das System etwa über 6.000 Räder an 400 Stationen verfügen, die ca. 70% des Stadtgebietes abdecken sollen.

Der Service wird ausschließlich als Jahres-Abonnement angeboten (Grundgebühr 24 Euro), Voraussetzung ist jedoch die Angabe einer Wohnadresse in Spanien. Die Fahrräder können mit den Abonnementkarten an allen Stationen zwischen 5:00 Uhr und 24:00 Uhr (Samstag/Sonntag: 00:00-24:00) für maximal zwei Stunden ausgeliehen werden. Mit dem Chip der Karte (kontaktlose Nutzung) wird am Ausleihpunkt ein Fahrrad freigegeben, bei der Abgabe wird das Fahrrad einfach in einen freien Ständer eingehängt und zurückgebucht. Sollte einmal kein Fahrrad zum Ausleihen oder kein freier Platz mehr zur Abgabe zur Verfügung stehen, informieren die Registrierungssäulen an den Ausleihpunkten über verfügbare Fahrräder oder freie Abgabepunkte in der Nähe. Sind alle Rücknahmeplätze besetzt, erhält der Nutzer weitere zehn Gratisminuten, um das Fahrrad zum nächsten freien Abgabepunkt zu bringen.

Bicing ist ein Angebot zur Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs und kein Freizeit-Fahrradleihsystem für längere Fahrradfahrten und Ausflüge. Daher sind die Nutzungsgebühren auf Kurzfahrten ausgerichtet: Die erste halbe Stunde ist kostenfrei, d.h. im Grundpreis der Jahreskarte enthalten. Jede weitere halbe Stunde kostet 30 Cent. Die maximale Nutzungsdauer beträgt 2 Stunden. Anschließend müssen für jede angefangene Stunde 3 Euro bezahlt werden. Überschreitet der Nutzer das Zeitlimit von zwei Stunden mehr als drei Mal, wird das Abonnement deaktiviert. Und wenn die Rückgabe des Fahrrads nicht innerhalb von 24 Stunden erfolgt, werden 150 Euro von der Karte des Nutzers abgebucht.

www.bicing.com

Kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung

Difu Seminarankündigung 25./26. Februar 2008

Wie können Wohnumfeld und Verkehrsanlagen, Straßen und Plätze gestaltet und betrieben werden, damit auch Kinder auf ihnen Platz haben? Welche

Erfolge haben Kommunen, die „kinderfreundlich“ werden wollen, mit ihren Leitbildern und Maßnahmen beitragen, Eltern von „Mama-Taxi“ und Betreuungsdiensten zu entlasten und Kindern im Wohnumfeld und im Verkehr Orientierung und Selbständigkeit zu vermitteln? Welchen Beitrag können Öffentlichkeit, Polizei, Verbände, Schulen, Kindergärten und Verkehrsbetriebe leisten, um Verhaltensweisen von Eltern und Kindern zu ändern und Planer und Entscheidungsträger zu erreichen?

Diese Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des Seminars „Kinderfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung – Investitionen in die Zukunft“, das am 25./26. Februar 2008 vom Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin durchgeführt wird. Zielgruppen sind Verwaltungschefs, Ratsmitglieder, Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung, Verkehr und Erziehung.

www.difu.de

Termine:

08.–10.02.2008, Essen

Verkaufsmesse „Fahrrad 2008“ für Fahrräder, Zubehör und Freizeit. Die AGFS stellt aus.
www.fahrrad-messe.com

22.–24.02.2008, Rheinberg

4. Niederrheinische Touristik- und Freizeitmesse: Messe rund um das Thema „Touristik am Niederrhein“.
www.ntfm.de

02.03.2008, Bonn

10. ADFC-Radreisemesse in der Stadthalle Bad Godesberg mit Veranstaltern, Tourismus-Regionen, Fahrradhändlern und -ausrüstern.
www.adfc-bonn.de

05.–09.03.2008, Berlin

Internationale Tourismusbörse: Auf der weltgrößten Tourismusmesse werden auch Trends und Service rund ums Radreisen vorgestellt.
www.itb-berlin.de

08.–09.03.2008, Bremen

Auf dem 12. Fahrrad-Markt-Zukunft in Bremen mit „Outdoor-Special“ dreht sich alles rund um Fahrrad, Fitness und Touristik.
www.fahrrad-markt-zukunft.de

15.–16.03.2008, Karlsruhe

Auf dem Fahrrad-Markt-Zukunft in Karlsruhe dreht sich alles rund um Fahrrad, Fitness und Touristik.
www.fahrrad-markt-zukunft.de

30.03.2008, Leverkusen

ADFC-Fahrradmesse „Rad und Reise“
www.adfc-lev.de

03.–04.04.2008, Dresden

MeetBike: Europäische Konferenz zur Vernetzung des Fahrradverkehrs
www.tu-dresden.de/srv/meetbike/conference_info.pdf

06.04.2008, Wesel

Am verkaufsoffenen Sonntag findet der erste Weseler Fahrradtag auf dem Großen Markt statt. Im Stil der bisherigen Rad- und Roll-Party (allerdings ohne Konzert am Kornmarkt) gibt es Versteigerungen, Informationen und Spiele rund ums Zweirad.

26.–27.04.2008, Bünde

Im Frühjahr 2008 geht in Ostwestfalen eine neue Fahrradmesse an den Start: In Bünde findet die „1. Radreisemesse OWL“ statt

26.–27.04.2008, Gernersheim

SPEZI 2008, Internationale Spezialradmesse: Über 70 Aussteller aus 10 Ländern zeigen außergewöhnliche Kleinserienprodukte. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Fahrzeuge für Behinderte.
www.spezialradmesse.de

18.05.2008, Neuwied bis Niederbieber, Wiedtal

Autofreier Radwandertag „WIEDER in's Tal“: Von 10–18 Uhr ist das Wiedtal auf einer über 50 Kilometer langen Strecke von Neuwied-Niederbieber bis Seifen für den motorisierten Verkehr gesperrt.
www.touristikverband-wiedtal.de

18.05.2008, Moselland

Fahrrad-Erlebnistag „Happy Mosel“: Der 16. autofreie Erlebnistag im Moselland auf der Moselweinstraße zwischen Schweich und Cochem von 9 bis 19 Uhr auf einer Länge von 140 Kilometern.
www.happy-mosel.com

23.–25.05.2008, Sauerland

Die zweite Ausgabe von Europas größtem Mountainbike Freeride Festival, das iXS Dirt Masters Festival 2008, findet im Bikepark Winterberg statt.
www.dirtmasters-festival.de

15.06.2008, Bendorf

„Jedem Sayn Tal“: Autofreier Erlebnistag der Stadt Bendorf, der Verbandsgemeinden Dierdorf und Selters, der Gemeinden Breitenau und Deesen.
www.bendorf.de

20.07.2008, Hamm/Soest

Das „Sattel-Fest 2008“ mit freier Fahrt zwischen Hamm und Soest über Welper findet als autofreier Aktionstag statt.
www.sattel-fest.de

29.–31.08.2008, Wuppertal

Auf dem NRW-Tag 2008 wird unter dem Motto „Wuppertal bewegt. Sich. Mich. Dich.“ das Thema Mobilität und Bewegung in all seinen Facetten gezeigt und die Vielfalt des Landes erlebbar gemacht werden.
www.nrwtag-2008.de

04.–07.09.2008, Friedrichshafen

Messe Eurobike,
www.eurobike-exhibition.de

18.–21.09.2008, Köln

Messe IFMA Cologne,
www.ifma-cologne.de

Wir sind die AGFS:

Aachen
Bielefeld
Bonn
Brühl
Bünde
Coesfeld
Dormagen
Dorsten
Dortmund
Dülmen
Düsseldorf
Essen

Euskirchen
Gladbeck
Haltern am See
Hamm
Herford
Herne
Herzogenrath
Ibbenbüren
Iserlohn
Kempen
Köln

Krefeld
Kreis Aachen
Kreis Euskirchen
Kreis Lippe
Kreis Recklinghausen
Kreis Viersen
Leverkusen
Marl
Meckenheim
Minden
Mülheim an der Ruhr

Münster
Oberhausen
Pulheim
Recklinghausen
Rhein-Erft-Kreis
Rhein-Kreis Neuss
Rommerskirchen
Soest
Troisdorf
Unna
Wesel

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, Dezember 2007

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Harald Hilgers

Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 80

E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de

www.fahrradfreundlich.nrw.de